

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate 1920 für die Redaktion 1794 für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsamt 1. Reichspostamt, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Postgebühren 4,75 Mk., monatlich 2,25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Abgabestellen vierteljährlich 6,30 Mk., monatlich 2,10 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4,75 Mk., monatlich 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 20 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Normalzeile 80 Pf., im Restamtzeit 1,00 Mk., Sonntagsabende 1,20 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnr. Nr. 2250 Berlin

Nr. 36. Magdeburg, Donnerstag den 12. Februar 1920. 31. Jahrgang.

## Das andre Antlitz.

„Ein andres Antlitz, ehe sie geküßten, ein andres zeigt die vollbrachte Tat!“ An dieses Schillerwort wird man lebhaft erinnert, wenn man das Verhalten der Unabhängigen und Kommunisten zum Betriebsrätegesetz betrachtet.

Am 18. Januar riefen die Berliner Parteileitungen der Unabhängigen und der Kommunisten ihre Berliner Anhänger auf die Schanzen: Punkt 12 müssen alle Betriebe stehen, dann beginnt der Aufmarsch vor dem Reichstag. Ungeheuerliches drohte den Arbeitern. Die verräterischen Rechtssozialisten waren im Begriff, mit den bürgerlichen Parteien zusammen ein Gesetz zu beschließen, das die Arbeiter knebeln, entrechteten, schänden, schutzlos dem Kapital ausliefern sollte. Das war das Betriebsrätegesetz. Das Betriebsrätegesetz mußte zu Falle gebracht werden, koste es was es wolle. Und es hat viel gekostet! Ein paar Stunden später lagen mehr als

**vierzig Tote vor dem Reichstagsgebäude.**

Seit dem sind noch keine vier Wochen vergangen, und die Unabhängigen und die Kommunisten haben beschlossen, sich an den gesetzlichen Betriebsrätewahlen zu beteiligen! Diesen Beschluß durchzuführen, scheint freilich nicht überall ganz leicht gewesen zu sein. Denn wenn das Gesetz über die Betriebsräte ein Gesetz zur Knebelung und Entrechtung der Arbeiter war, wie konnten sich die tapferen Unabhängigen und Kommunisten ihm so schnell unterwerfen? So wurde die Sache denn auch von dem gutgläubigen Teile der Anhängerschaft aufgefaßt, und beispielsweise beschloß der kommunistische Bezirksrat für Nordwest eine Resolution, in der es heißt, es sei eine Utopie, von der Regierung ein Betriebsrätegesetz zu erwarten, das dem Proletariat erlaube, die Räte als seine Interessenvertretung auszubauen. Die Betriebsräte könnten nur im aktiven revolutionären Kampfe geboren werden und wachsen. Weiter heißt es wörtlich: „Eine Wahlbeteiligung an den parlamentarischen Wege zustande gekommenen Betriebsräten lehnt die Konferenz

nicht nur als Konterrevolutionär ab, sondern sie empfiehlt auch für die Zeit der Wahlen eine eingehende Propaganda gegen dieselben.“

Im Gegensatz dazu hat der Zentralkomitee der Kommunisten beschlossen: „Bei den Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsräten stellen die in einzelnen Betrieben beschäftigten Kommunisten soweit möglich Listen zuverlässiger Genossen der Partei als Kandidaten auf.“ Der Zentralkomitee hat somit einen Beschluß gefaßt, der vom Bezirksrat Nordwest als konterrevolutionär verdonnert wird. Der Zentralkomitee der kommunistischen Partei ist konterrevolutionär!

Und die „Freiheit“, das Berliner Organ der Unabhängigen, schreibt in einer Auseinandersetzung mit der „Arbeitgeber-Zeitung“, die ihre Anhänger zum Widerstand gegen das Betriebsrätegesetz auffordert, diese vernünftigen Beilen:

Die Arbeiterschaft wird sich von solcher Aufgeregtheit nicht antreiben lassen. Die Arbeiter werden überall ohne Unterschied der Richtung und der Bewertung des Gesetzes an den Wahlen teilnehmen und von dem Gesetz und den darin gegebenen Befugnissen jeden Gebrauch machen, den das Gesetz nur zuläßt. Die Arbeiterschaft stellt sich auf den Boden der Gerechtigkeit. Sollte das Unternehmertum dagegen Miene machen, diesen Boden zu verlassen und der Anwendung des Gesetzes Schwierigkeiten zu bereiten, wie es nach der „Arbeitgeber-Zeitung“ den Anschein hat, dann kann es allerdings geschehen, daß der Boden des Gesetzes Kampfboden wird.

Die Sache wäre von erschütternder Komik, müßte man dabei nicht immer an die 40 Arbeiter denken, die dieser elenden Komödie zuliebe ihr Leben lassen mußten. Wie steht denn die Sache in Wirklichkeit? Das Betriebsrätegesetz bleibt hinter dem zurück, was die Sozialdemokraten gefordert hatten, weil die bürgerlichen Parteien Angst hatten, soweit zu gehen. Im Ringen mit der Sozialdemokratie um den Umfang der Befugnisse, die den Betriebsräten erteilt werden sollten, konnten sie sich immer wieder auf den betriebsstörenden Unfug berufen, der von vielen unabhängigen und kommunistischen Drahtziehern in den Betrieben verübt wird. Wenn das Betriebsrätegesetz nicht besser geworden ist, als es ist, so tragen jene Konfusionsräte und Unzufriedenheit einen großen Teil der Schuld daran. Nichtsdestoweniger bleibt das Gesetz ein

Vorschrift, es gibt den Arbeitern Rechte, die sie sonst noch nirgends in der Welt besitzen. Diese Tatsache wird jetzt von den Unabhängigen und den Kommunisten bestätigt, indem sie sich beileben, die für die Arbeiterschaft neu erworbenen Rechte so weit wie möglich in ihrem Parteiinteresse auszubehalten.

Damit wird aber dem Betriebsrätewesen neuer schwerer Schaden zugefügt. Es ist ein ausgemachter Unsinn, daß sich die Arbeiter bei den Betriebsrätewahlen in parteipolitische Gruppen spalten und nach parteipolitischen Parolen wählen sollen. Den Sozialdemokraten wird selbstverständlich auch nichts andres übrigbleiben, als mit Parteilisten vorzugehen, wenn die Minderheitsrichtungen auf diesem Unfug bestehen, denn sie können den Konfusionsräten das Feld nicht überlassen. Grundsätzlich aber muß der Gedanke vertreten werden, daß in den Betriebsräten diejenigen Kollegen zu wählen sind, denen man Verständnis für die Aufgaben der Betriebsleitung und eine

charaktervolle Vertretung der Arbeiterinteressen am ehesten zumuten kann. Solche Männer und Frauen zu finden, wird wirklich keine Kleinigkeit sein, und die Arbeiter sollten sich freuen, wenn sie die geeigneten Personen gefunden haben, ganz gleich was für ein Mitgliedsbuch sie in der Tasche tragen.

Wird aber nach Richtungen gewählt, entscheidet nicht die Tüchtigkeit, sondern die Parteizugehörigkeit. Kann man in manchen Fällen ganz wunderbare Dinge erleben, denn die kommunistischen Schreihälse haben ja gar keine Ahnung von den Dingen, um die es sich wirklich handelt. Entweder werden sie die größte Konfusion anrichten oder sie werden den Unternehmern aus der Hand freissen. Die Hoffnung, daß auch sie einmal vernünftig werden könnten, braucht man nicht aufzugeben, aber es ist schade um das Beirgeld, das die Arbeiterschaft dafür bezahlen muß!

### Der Mittellandkanal.

Die seit langem angekündigte Regierungsdienstschrift über die Fortführung und Vervollendung des Mittellandkanals ist immer noch nicht erschienen. Trotzdem ist, soweit wir feststellen konnten, als einziges Blatt die „Magdeburgerische Zeitung“ in der Lage — infolge einer Indiskretion? — aus dem Inhalte der Dienstschrift schon jetzt große Teile wiederzugeben. Es ist danach, was übrigens längst bekannt war, beabsichtigt, die Dienstschrift zunächst den Bezirkswasserstraßenbeiräten, darunter dem in Magdeburg, zur Vorberatung zugehen zu lassen und sie dann im Landeswasserstraßenbeirat durchzubekommen.

In der Einleitung der Dienstschrift — wie folgen hier nachgedrungen der Darstellung der „Magdeburger. Ztg.“ — wird ausgeführt, daß für die Durchführung des allgemeinen planmäßigen Ausbaues der Wasserstraßen wohl die nötigen Geldmittel fehlen würden. Als unauffschiebbar habe sich aber die Vervollendung des Mittellandkanals erwiesen. Die Frage der Linienführung des Schlußstückes wolle die Staatsregierung nicht entscheiden, ohne die Beteiligten vorher gehört zu haben. Die amtlichen Untersuchungen seien völlig unparteiisch durchgeführt worden.

Die Dienstschrift behandelt in mehreren Abschnitten ausführlich (auf 68 Seiten) den Weser-Elbe-Kanal. Sie gibt nach einer Vorgeschichte eine Beschreibung des Kanals in den drei vorgeschlagenen Linien, schaltet dann aber die Nordlinie aus, da die Mittellinie vor dieser ungewisselhaft den Vorzug verdiene. Zur engern Wahl werden

**nur noch die Süd- und Mittellinie** gestellt. Die Dienstschrift nimmt beim Vergleich der beiden Linien völlige Objektivität in Anspruch, doch ist es ungewisselhaft, daß ihr Verfasser mehr der Süblinie geneigt. So wohl hinsichtlich der Wasserwirtschaft als auch der Bau- und Verwaltungskosten, sofern der Anschlußkanal nach Staßfurt (warum nicht bis Dessau?) mit in Betracht gezogen wird, hätten die Berechnungen ein

**der Süblinie günstiges Ergebnis** gezeigt. Ebenso bringe diese einen größeren verkehrswirtschaftlichen Gewinn.

In den Kreisen der Interessenten war die Tatsache seit längerer Zeit bekannt, daß der Hauptbeiräte der Dienstschrift, Ministerialdirektor Schumacher vom Ministerium der öffentlichen

Arbeiten, mehr der Süblinie geneigt. Warum die Dienstschrift in diesem so deutlich für diese Linienführung Stellung, so scheint ihr Verfasser den Anspruch auf Objektivität beiden Linienführungen gegenüber zu Unrecht zu erheben. Näher liegt allerdings die Vermutung, daß der Auszug der „Magdeburger. Ztg.“ zugunsten der Süblinie gefärbt ist. Bekanntlich hat dieses Blatt sich stets für die Süblinie eingesetzt, obwohl Magdeburgs Interessen in jeder Beziehung erfordern, daß der Mittellinie der Vorzug gegeben wird, was auch von allen maßgebenden Körperlichkeiten, Magistrat, Stadtverordneten-Versammlung, Handelskammer usw., immer wieder betont worden ist.

Nach der Darstellung der „Magdeburger. Ztg.“ fragt man die Dienstschrift auch nachzuweisen, daß Magdeburg bei der Süblinie besser fährt als bei der Mittellinie. In einem besonderen Abschnitt wird

**das Betriebsamt Magdeburg zum Kanal** behandelt. Darin wird u. a. gesagt:

Einer der wichtigsten Plätze auf dem Wege vom Rhein nach Berlin ist Magdeburg, wo der Mittellandkanal den Hauptstrom Mitteldeutschlands, die Elbe, kreuzt und dadurch Magdeburg zu einem Hauptnotenpunkte des Wasserstraßennetzes macht. Während ein geringer Teil der dortigen Beteiligungen, namentlich die im Süden der Stadt am Wasser gelegenen Fabriken, der Süblinie den Vorzug geben, haben die Stadt, die Handelskammer, die Vertreter der Großkaufleute und die Schiffahrtsvereinigungen Magdeburg sich zugunsten der Mittellinie ausgesprochen. Die Elbe verbindet Magdeburg mit dem Ostsee-Angefahr: Kürzeste Verbindung Magdeburgs mit den Großstädten des Westens, der Geländebestand der Stadt im Norden und die Möglichkeit, dort im Anschluß an die vorhandenen Anlagen im Nothensee einen großen Einheitshafen zu schaffen. Wichtig ist auch, daß die Kanalbrücke den Elbeverkehr bei Magdeburg von dem Durchgangsverkehr des Kanals frei hält. Diese Überlegung berücksichtigt indes nicht, daß bei der Mittellinie Magdeburg zum Hauptkanal und seinem Verkehr gar nicht in Beziehung tritt und nur durch einen kümmerlich wenig wertvollen Zweigkanal angeschlossen wird.

Unders bei der Süblinie!

Diese leidet den Verkehr durch die Stromelbe und den Mittelland Umgehungs Kanal und schließlich dabei das Stadtgebiet mit allen an der Elbe und den Nebenarmen beteiligten Fabriken, gewerblichen Unternehmungen und Umschlaganlagen — wenn auch in der Stromelbe zwischen oberer und unterer Mündung des Umgehungs Kanals für volleintauchende Schiffe nicht bei allen Wasserständen — in günstiger Weise am dem neuen Mittellandkanalverkehr an.

Ebenso ist es mit dem Nothenseer Hafen, der keineswegs ausgeschaltet werde, sondern, da die untere Mündung des Umgehungs Kanals ihm gegenüber wieder in die Elbe mündet, auch bei dem niedrigsten Wasserstand mit dem Kanalverkehr verbunden wird. An dem Umgehungs Kanal breite sich ein weites, für gewerbliche Anlagen geeignetes und mit Eisenbahnanschluss zu versehenes Gelände aus, das infolge günstiger Lage, als das im Nordwesten mögliche Hafengebiet, als es dem Mittelpunkt der Stadt Magdeburg näher ist und die vorherrschende Windrichtung Rauch und Abgase nicht dem Wohnvierteln zuleitet.

Da aber die Stadtverwaltung neue Ausbuden an Brückenbauten, Kanalisierungen, Gasleitungen und Straßenanlagen in diesem neuen Industriegebiet und daneben dessen Wettbewerb gegen den noch weniger interessierten Nothenseer Hafen fürchtet, so können nötigenfalls

**Vorkehrungen getroffen werden,**

die es verhindern, daß am Umgehungs Kanal eine Industrieanlage entsteht, ehe der Nothenseer Hafen hinreichend ausgebaut ist, und endlich kann, wenn die Stadt es wünscht, an Stelle des Umgehungs Kanals ein Ausbau der Stromelbe unter Befestigung des Dampfelsens treten, der ermöglichen würde, diese als Hauptschiffahrtsstraße zu erhalten.

Hier würde jedenfalls ständig eine Wassertiefe von wenigstens 1,95 Metern, späterhin 2,20 Metern geschaffen werden können, und damit die Möglichkeit gegeben sein, dem Kanalverkehr an allen vorhandenen Umschlagstellen und Hafenanlagen Magdeburgs ständig ohne Weichierung heranzuführen. Dadurch wäre auch der Vorteil erreicht, daß die jetzt dem Umschlag von der Eisenbahn zum Wasserweg dienenden Einrichtungen, bis für diese Zwecke später teilweise unnützlich werden, dem neuen Umschlagverkehr dienstbar gemacht werden können. Eine spätere Ausführung des Umgehungs Kanals würde nicht ausgeschlossen sein.

Alle diese Gründe sprechen nur dem Scheine nach für die Südlinie. Es ist zunächst ganz gleichgültig, ob die Schiffe an Magdeburg vorbeifahren oder nicht. In Wirklichkeit wird der Notwendigkeit des Hafens völlig ausgedacht, denn um zu ihm zu gelangen ist im Falle des Baues des Umgehungskanals — und ohne den wird es überhaupt nicht gehen — eine zweimalige Kreuzung der Elbe erforderlich. Jeder Schiffer wird diesen Gedanken geradezu für grotesk halten. Darum wird unter ungeheurer Aufwendung von Kosten die Anlage eines neuen Industriegebiets im Süden oder Osten der Stadt zwingend nötig sein, denn Vorkehrungen, daß erst der Notwendigkeit Hafen hinreichend ausgenutzt sein müßte, lassen sich mit Aussicht auf Erfolg nicht treffen, weil sich dort keine Industrie ansiedeln wird, die auf die Benutzung des Kanals angewiesen ist. Was nun die Sprengung des Dampfers anbelangt, wodurch der Bau des Umgehungskanals unnötig werden soll, so kann man schon heute sagen, daß trotzdem das Elbebett so schmal bleiben wird, daß es für den Großverkehr nicht ausreicht sein kann. Außerdem: der wechselnde Wasserstand der Elbe mit seinem meist sehr langfristigen Niedrigwasser wird einen ständigen vollschiffigen Verkehr niemals zulassen, selbst nicht bei dem Bau von Talsperren bei Meraun und im Saalegebiet. 1000-Tonnen-Schiffe verlangen eine dauernde Stromtiefe von mindestens 2,20 Metern; haben sie die nicht — und sie werden sie nicht haben, wie ja die Denkschrift selber zugibt —, so müssen die Schiffe leichtere, was überflüssige Arbeit, Belastung des Verkehrs, höhere Kosten bedeutet, alles Dinge, die offenbar der Südlinie gar nicht auf das Belastungskonto geschrieben sind.

Daß ein Industriegebiet im Osten deswegen vor dem Notwendigkeit vorzuziehen sein soll, weil die vorherrschende Windrichtung Rauch und Abgase hier nicht den Wohnvierteln zuleitet, ist eine weithergehende Begründung für die Südlinie, über welche jeder lächelt, der die Geländeverhältnisse bei Notwendigkeit kennt.

So muß man feststellen, daß die Denkschrift den Interessen der Stadt Magdeburg in keiner Weise gerecht wird, im Gegenteil von Voraussetzungen ausgeht, die darauf schließen lassen, daß dem Verfasser die Verhältnisse in und um Magdeburg nur sehr mangelhaft bekannt gewesen sind.

Zur Frage der Kreuzung der Elbe erkennt die Denkschrift die Überlegenheit der Südlinie an. Kein Wunder, sind die Schwierigkeiten für die Südlinie in dieser Hinsicht doch so groß, daß sie nur unter Aufwendung ungeheurer Mittel gelöst werden können.

Die Schlussbetrachtung kommt nach der „Magdeb. Ztg.“ zu folgendem Ergebnis: Nach den vorliegenden Untersuchungen kann wohl unbestritten festgestellt werden, daß die Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und finanzielle Ertragsfähigkeit des Mittellandkanals sowohl bei der Süd- wie bei der Mittellinie nachgewiesen ist, und die Ausführung daher empfohlen werden kann. Es werden dann noch einmal die Vorzüge und Nachteile der beiden Linien kurz zusammengefaßt, wobei gesagt wird, daß die ökonomische Bedeutung der Südlinie eine intensiver ist, die der Südlinie eine umfassendere ist.

Die Schlussfäße lauten: Aus dieser Überlegung ist ohne weiteres zu entnehmen, daß der Entschluß, die Süd- oder Mittellinie mit oder ohne Anschlußkanal zur Saale der Ausführung zugrunde zu legen, schwer ist. Er wird aber sowohl nach der einen wie nach der andern Richtung in der Zukunft gefaßt werden können. Jede Linie werde ihre volle Berechtigung erweisen und die Hauptforderung erfüllen: daß der Mittellandkanal überhaupt gebaut wird.

Dem kann man sich nur anschließen. Hoffen wir, daß der schwere Entschluß so ausfallen wird, daß in erster Linie die allgemeinen und in zweiter Linie die lokalen Interessen berücksichtigt werden, und nicht umgekehrt. Dann aber kann unsere Erwartung die Entscheidung nur für die Südlinie fallen, denn sie hat, was im obigen nicht näher dargelegt werden konnte, auch größere allgemeine Vorzüge als die Südlinie.

### Amerika und Europa.

Während des Krieges, der die Dörfer Europas entvölkerte und seine landwirtschaftliche Produktion senkte, fiel die Getreideversorgung der Alten Welt vor allem Nordamerika zu. Als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, wurde diese Versorgung zur bindenden Pflicht. Der amerikanische Staat forderte nun die größtmögliche Ausdehnung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und setzte, um den Anreiz der Farmer zu steigern, Mindestpreise für Getreide fest, die weit höher als die Weltgetreidepreise bemessen und durch einen Milliarden-Dollarfonds garantiert waren. In der Tat wuchs die Anbaufläche in diesen Jahren ganz gewaltig. Im Jahre 1910 umfaßte die Weizenanbaufläche noch 18 1/2 Millionen Hektar; im Jahre 1916 aber schon mehr als 20 1/2 und im Jahre 1919 nahezu schon 29 Millionen Hektar. Der Ernteertrag stieg von 17 Millionen Tonnen Weizen im Jahre 1910/11 auf 30 Millionen Tonnen im Jahre 1919/20. Amerikas Eigenbedarf an Weizen ist annähernd 17 Millionen Tonnen groß. Von der vorjährigen Ernte liegen noch mehr als anderthalb Millionen Tonnen Getreide in den Scheunen. Die Vereinigten Staaten wären also imstande, 14 1/2 Millionen Tonnen Getreide nach Europa auszuführen — eine gewaltige Menge, die weitaus hinreicht, um den hungernden Erdteil zu sättigen.

Der Weltkrieg hat den Viehstand Europas dezimiert. Die amerikanische Union hat ihren Viehstand in den Jahren des Krieges aber gewaltig vermehrt. Die Zahl des Schlachtwiehs ist nahezu um ein Viertel, die Zahl der Milchkühe um mehr als 13 Prozent gewachsen. Im Jahre 1914 vermochten die Vereinigten Staaten nur 325 000 Tonnen Fleisch auszuführen, im Jahre 1918 um 1 Million Tonnen mehr. Brasilien begann mit einer Gefrierfleischzufuhr erst

im Kriege. Von Null im Jahre 1914 steigerte es seine Fleischzufuhr auf 85 000 Tonnen allein im ersten halben Jahre 1917. Ueber den Fleischmarkt der Welt herrscht der Chikagoer Fleischtrust. Er hat während des Krieges die gesamte Fleischzufuhr von Nordamerika und den La-Plata-Staaten nach England besorgt. In Santa Ana do Riba-mento in Brasilien, an der Grenze von Uruguay, und in Campinas hat er riesige Gefrieranlagen gebaut. Ueber Nordamerika und Brasilien hinaus hat er sich Argentinien, Kolumbien und Uruguay unterworfen. Mehr als die Hälfte der gesamten Rindfleischherzeugung der Erde, das Dreifache der Rindfleischherzeugung des britischen Reiches kontrolliert er. Die Gefrierhäuser in der Neuen Welt sind überfüllt mit versandbarem Fleisch. Freilich reicht die Ueberschußmenge nicht hin, um den europäischen Erdteil wie in der Vorkriegszeit zu versorgen; aber sie ist groß genug, um seinen Hunger zu stillen.

So besitzt Amerika Nahrung in Fülle, um die hungernde Erde zu sättigen. Die Elevatoren, die Mehlenspeicher, die Gefrieranstalten der Neuen Welt vermögen den Reichtum an Nahrungsmitteln nicht zu fassen; und doch hungert Europa. Europas Silberste bringen auch nach Amerika. Aber die aufgespeicherten Schätze Amerikas sind nicht für die Bedürftigen, sondern für die Kapitalisten bestimmt. Der Weizen in den Mehlerelevatoren New Yorks, das Fleisch in den Gefrierhäusern Chicagos dienen eben nicht der Stillung des Hungers, sondern der Erzielung des größtmöglichen Profits.

So enthillt die Hungernot Europas den ganzen Widerstand der kapitalistischen Weltordnung. Sie sieht nur die Ware, aber nicht den Menschen, der sie bedarf. Sie besteht auf der Barzahlung, die Solidarität des Menschengeschlechts hemmt sie nicht. Sie liefert die Gebrauchsgüter der Gesellschaft nur gegen materielle Garantien und verweigert sie ihr, wenn sie zu arm ist. Die Güter, die das hungernkräftigste Europa benötigt, sind in Amerika aufgespeichert. Aber das Kreditystem Europas ist zusammengebrochen, Europa ist bankrott, es vermag also Amerika die geforderte Zahlung nicht zu bieten.

### Die Abstimmung in Nordschleswig.

In der ersten Zone des nördlichen Abstimmungsgebietes, die den bisher dänisch vertretenen Reichstagswahlkreis umfaßt, fand am Montag die Volksabstimmung statt. Bis 3 1/2 Uhr morgens waren für Deutschland 20 924 Stimmen, für Dänemark 55 279 Stimmen gezählt. Eine Anzahl von Landgemeinden stehen noch aus.

Londern, Stadt- und Landkreis, brachte 8407 deutsche, 6108 dänische, Sonderburg, Landkreis, 2281 deutsche, 1332 dänische Stimmen auf.

### Ueber die Kraft.

Reichsminister Müller empfing am Dienstag den Berliner Korrespondenten der „Daily News“. Auf die Frage des Berichterstatters, welche Haltung die deutsche Regierung hinsichtlich des Auslieferungsparagraphen einnehme, antwortete der Reichsminister:

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat. Alles, was menschenmöglich ist, will sie leisten, um den Vertrag auszuführen, aber die Auslieferung der angeforderten Deutschen 15 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten geht über die Kraft jeder deutschen Regierung. Gerüchte über Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts machen die Runde. Ich möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, um die Tatsache zu unterstreichen, daß das Kabinett in dieser Frage absolut einig ist, ebenso wie die Reichsregierung ganz einig darin ist, daß diejenigen, die eines Verbrechens schuldig sind, bestraft werden müssen. Wege dazu hat die Regierung angegeben. Indem die alliierten Regierungen uns diese Liste einhändigen, geben sie den Strafbestimmungen eine Deutung; die trotz des guten Willens der deutschen Regierung die lokale Erfüllung dieses Teiles des Friedensvertrags unmöglich macht. Alle beklagenswerten Gefühle der Bitterkeit und des Hasses, welche die Welt in zwei feindliche Lager geteilt haben, sind wieder neu entstanden. Hier in Deutschland hat die Veröffentlichung eines fürchterlichen Rüstungslages bedeutet für alle diejenigen, die daran arbeiten, die Gedanken der Entzweiung und der Verbände in den Hintergrund zu drängen, und die mit Erfolg daran arbeiten, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nationen zu überbrücken. Die Auslieferungsliste, die die Alliierten aufstellen für gut befinden, wird vom deutschen Volke nicht als eine gerechte und rechtlich begründete Maßnahme im Verlauf eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine neue und beabsichtigte Demütigung der deutschen Nation empfunden. Sie stärkt die reaktionären Kräfte über die ganze Welt hin.

Der Minister schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dieser Triumph des militärischen Geistes über die Gesetze der Menschlichkeit kein endgültiger sein möge.

### Beamten - Widerstand.

Die deutsche Regierung hat in ihren Darlegungen gegenüber der Entente immer wieder betont, daß sie wahrscheinlich keinen Soldaten und keinen Beamten finden würde, der einen Befehl zur Verhaftung und zum Abtransport der in der Auslieferungsliste bezeichneten Personen ausführen würde.

Diese Darlegungen haben nun eine Bewegung in Deutschland hervorgerufen, die Anlaß zu ernststen Besorgnissen für die Zukunft gibt. Zunächst hat der Oberpräsident von Ostpreußen, Genosse Winnig, an den preußischen Ministerpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

Ich teile, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie die Erfüllung des Auslieferungsbegehrens ablehnt und diesmal auch gegenüber Drohungen fest bleibt. Zugleich im Namen des Polizeipräsidenten Loebing und der höheren Beamten des Oberpräsidiums erkläre ich, daß wir unsere Pflichten niederlegen, wenn die Regierung durch Befehle einer Auslieferung der letzten Rest deutscher Würde preisgibt.

Die Beamten des Oberpräsidiums von Hannover und Magdeburg haben ähnliche Entschlüsse an den preußischen Minister

des Innern geschickt. Auch sie weigern sich, einem Befehl Folge zu leisten, der die Erfüllung des Friedensvertrags in diesem Punkte veranlassen sollte. Am Montag hat, wie schon erwähnt, auch die Magdeburger Polizeibeamtenschaft — einschließlich der Sicherheitswehr — in demselben Sinne zu der Frage Stellung genommen.

Man muß den Anfängen wehren! Deshalb scheint es uns geboten, vor dieser Art von Beamtenkündigungen zu warnen. Die Beamten haben die Verpflichtung übernommen, die Anordnungen ihrer vorgelegten Behörden auszuführen, ohne sie im einzelnen nachprüfen zu können. Wohin soll es führen, wenn die verschiedenen Beamtenkategorien erst in Versammlungen untersuchen wollen, ob sie wirkliche oder möglicherweise kommende Anordnungen der Behörden ausführen können. Wenn die Telephonistin erklärt, ich stelle keine Verbindung her mit Paris, damit nicht über die Auslieferung verhandelt werden kann, oder der Telegraphenbeamte erklärt, daß er keine Telegramme durchläßt, die sich mit einem ihm nicht passenden politischen Vorgang beschäftigen, oder wenn Polizeibeamte erklären würden, daß sie erst die Anordnung, gegen Verbrecher vorzugehen, auf ihre Zweckmäßigkeit nachprüfen müßten? Das würde die völlige Auflösung jeder geordneten Verwaltung sein. Und dagegen müssen wir uns wehren, bevor erst „Präzedenzfälle“ geschaffen sind, auf die später sich andre Gruppen von Beamten berufen könnten.

Die Aufforderung an Beamte, einer gesetzmäßigen Aufforderung der gesetzmäßigen Regierung nicht Folge zu leisten, bedeutet nichts anderes als Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze. Wir warnen davor, um Schlimmeres zu verhüten. Wird der Respekt vor Gesetzen erst von sühnenden Beamten selbst untergraben, wird kein Richter mit gutem Gewissen mehr einen andern Bürger verurteilen können, der den Befehlen der Republik den schuldigen Respekt verweigert hat.

### Unabhängige gegen Wilhelms Auslieferung.

Das Münchner Parteiorgan der Unabhängigen, der „Kampf“, veröffentlicht in seiner Nummer vom 28. Januar einen Artikel zur Frage der Verurteilung Wilhelms 2. durch die Entente, in dem die juristische Unmöglichkeit der Verurteilung nachgewiesen wird. Von Interesse ist, was der Verfasser über die sozialistische Seite der Angelegenheit schreibt:

Als Sozialisten aber müssen wir die stärksten Bedenken gegen die Strafverfolgung Wilhelms 2. haben. Obwohl wir nicht leugnen, daß einzelne zum Kriegsausbruch wesentlich mitgewirkt haben und nicht zuletzt Wilhelm 2., so sind wir doch der Ueberzeugung, daß letzten Grundes der Krieg aus dem ganzen kapitalistisch-imperialistischen, machthungrigen Zeitgeist entsprungen ist, demgegenüber die einzelnen Kriegshelden nur die Exponenten dieses Geistes sind. Deshalb müssen wir fürchten, daß mit der Verurteilung Wilhelms 2. dieser als Sündenbock erscheinen wird, auf den man die gesamte Schuld der kapitalistisch-imperialistischen Welt häuft, ihn mit dieser beladen „in die Wüste“ schießt, so daß allmählich sich das der Wahrnehmung entzieht, was das Grundübel unserer Zeit ist, was die tiefste Kriegursache bedeutet: der Machtanreiz, die inneren- und außenpolitische arrogante Gewaltpolitik der herrschenden Gesellschaftsklassen. Alles in allem wäre unsere Erwartung eine leidliche Lösung der Kaiserfrage gewesen die Beurteilung vor einem neutralen Gericht. Dann wäre eine höhere Gewähr dafür geschaffen, daß die ententistische Welt die Verurteilung Wilhelms 2. nicht zur Rechtfertigung ihrer kapitalistischen Verbrechen mißbraucht. War zu leicht wird übersehen, daß Wilhelm 2. durch das Vorgehen der Entente in eine Rolle gebracht werden kann, die ihn als Märtyrer erscheinen läßt. Unsere Mitmenschen warten natürlich nur darauf, weil sie hoffen, auf diese Weise einen Resonanzboden für ihre reaktionären Bestrebungen zu finden.

Die hier vertretene Ansicht deckt sich vollständig mit der unsern. Wenn wir uns gegen eine Auslieferung nicht nur Wilhelms 2., sondern auch der übrigen auf der Liste stehenden 900 Deutschen wenden, so geschieht das nicht aus Sympathie mit einzelnen Personen, sondern es geschieht sowohl aus Gründen der internationalen Gerechtigkeit, die von Sozialisten in erster Linie hervorgehoben und zu unterstreichen sind, sowie aus der Erwägung, daß Personen am Ausbruch eines Krieges nur in mittelbarer Schuld beteiligt sein können.

### Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Über sie säten nicht Wind, sondern sie säten Sturm/und mußten den Orkan ernten, und sie lassen nicht ab, hüben nicht und drüben nicht, von dem die Nation und die Gesamtmenschheit vererbenden Haß. Und sie jagen das mörderische Gift von der Stelle aus in den schon von allen Fiebern geschüttelten Körper, von wo es mit aller Sicherheit in jede Über bringen muß: sie versuchen mit bewußter Absicht die deutsche Jugend, ihre Begeisterungsfähigkeit und die noch unausgebildete Urteilskraft der Brautköpfe mißbrauchend.

In einer großen reichsdeutschen Fachzeitschrift erscheint, tüchtig aufgemacht, folgendes Interat:

Wer schreibt ein gegen den französischen Erbfeind gerichtetes Buch des Gaffes, welches, auf geschichtliche Tatsachen aufbauend, insbesondere die neuesten Schandthaten des ininderwertigen „Siegers“ ins gehörige Licht setzt und unser Volk zum Zusammenfluß gegen den äußeren Feind aufreißt? Das Buch soll auch — vielleicht sogar in erster Linie — als Jugendchrift Verwendung finden. Material kann vom Verlag geliefert werden. Angebote des ungefähren Umfangs, der Lieferfrist und der Honorarbedingungen unter „Franzosenbuch“ an den Verlag . . . usw.

Gegen solchen kulturfeindlichen Wahnsinn ihre mahnende und warnende Stimme zu erheben und alles zu tun, um eine solche Absicht nicht zur das deutsche Volk und seine Kultur schändenden Tat werden zu lassen, ist Pflicht der Arbeiterklasse, wie sie durch die Sozialdemokratie schon während des ganzen Völkermordens stets den Verständigungsfrieden gefordert hat — und wo stünde das deutsche Volk heute, wenn unsere Stimme damals nicht durch das kriegsheterische Geschrei der Nationalisten — hüben und drüben — überhört worden wäre? Daß sie aber unbedeutend durch das große Sterben und ungerührt durch die unmenhliche Not nun wieder darangehen, den alten Haß in die Salme schießen zu lassen, in die jungen Salme, die in reiner Blüte stehen sollten, das, Arbeiter, die ihr euz Kraft in Parteien und Fraktionen aufteilt, das wollen wir uns wieder bieten lassen? —

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 36.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Februar 1920.

31. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. Februar 1920.

### Großfeuer in den Grabe-Motorwerken.

Als der Wächter des Grabe-Motorwerks in der Hindenburgstraße am gestrigen Abend seinen Rundgang durch die Werkräume machte, gewahrte er kurz nach 8 Uhr in einem großen Dreifach-Feuerstein. Gegen 8 1/2 Uhr lief die Feuermeldung bei der Feuerwehr ein. Bei der Ankunft der Löschzüge 1 (Altstadt) und 3 (Neustadt) hatte das Feuer so große Ausdehnung angenommen, daß der Löschzug 2 (Sudenburg) ebenfalls alarmiert wurde. Es brannte die Dachkonstruktion eines großen Teiles der als Fachwerkbau ausgeführten Werkshallen, weitere angebaute Räume waren auf das Neueste gefährdet.

Der ziemlich starke Wind wehte glücklicherweise von dem großen Gebäudekomplex ab, wodurch allerdings in Windrichtung gelegene Holzschuppen stark gefährdet waren. Der Angriff erfolgte mit neun Schlauchleitungen von zwei Dampfstrahlern mit dem Erfolg, daß um 1/2 11 Uhr das Feuer am weitern Umsichgreifen verhindert werden konnte. Von 1/2 12 Uhr an wurden die weiteren Arbeiten einer Brandwache übertragen, die Löschzüge kehrten nach ihren Wachen zurück. Die Wände der unmittelbar vom Brande betroffenen Räume sind größtenteils eingestürzt. Das Arbeitspersonal, welches in den fraglichen Räumen gearbeitet hat, wird auf andre Notleistungen verteilt und bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden. Eine Stilllegung des Betriebes wird vermieden werden können. Die Entstehungsurache konnte bei der weit vorgeschrittenen Zerstörung nicht mehr festgestellt werden.

### Die Tarifbewegung im Versicherungsgewerbe.

Am Montagabend gab in der in Friedrichs Festhallen stattgefundenen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten, Fachgruppe der Versicherungswirtschaft, Verbandskollege Sperling den Bericht über den Verlauf der Tarifverhandlungen, die jetzt durch die Schuld der Arbeitgeber abgeschlossen werden müßten. Die Verhandlungen haben sich zerfallen, weil der Arbeitgeberverband es rundweg ablehnte, über sein vollständig unzureichendes Tarifangebot hinauszugehen. Im letzten Augenblick allerdings, nachdem die Verhandlungen bereits geschlossen waren, ließ es dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband vorbehalten, dem J. d. N. in den Rücken zu fallen und den von letzterer Organisation abgelehnten Tarifentwurf der Arbeitgeber abzuschließen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, dessen Sprecher noch als „deutschnationaler Mann“ ablehnt, zu einem Sozialdemokraten (gemeint ist der Arbeitsminister Schlichte), zu gehen, hat sich hiermit geächtet. Die Arbeitgeber werden es nun, den einzelnen Angestellten zugunsten, den auf solche Weise zustande gekommenen Vertrag durch unterschriebene Vollziehung eines Reverses anzuerkennen. Ein solches Annehmen lehnen die im J. d. N. organisierten Angestellten der Versicherungsbetriebe mit Entrüstung ab. Die Ausführungen des Redners, oft von Beifallsstimmungen unterbrochen, fanden einstimmige Zustimmung. Verbandskollege Schlichte unterstützte die Ausführungen des Kollegen Sperling mit dem Hinweis auf die Schmach des Auslieferungsgesetzes der Entente auf Grund des Friedens von Versailles, die durch die Schmach des in dem Tarif der Arbeitgeber und des D. S. N. entfallenen Auslieferungsgesetzes der Brüder aus dem abgeleiteten Gebiet und der Kollegen der Generalagenturen durch deutsche Arbeitgeber und „Auchkollegen“ noch übertraffen werde. Auch die Kollegen Ehrke und Wille fanden starke, dem Empfinden der Kollegenschaft entsprechende Worte zur Kennzeichnung des Verhaltens der Arbeitgeber und des D. S. N. In seinem Schlusswort sagte Kollege Sperling zu, daß er seine ganze Kraft für das Zustandekommen eines Tarifvertrages, der unsern berechtigten Wünschen und Forderungen, zu denen er auch die des Kollegen Wille auf Anerkennung der aktiven Dienstzeit zähle, Rechnung trägt, vor dem nächsten Tage zusammenzutreten, durch den Arbeitsminister einberufenen unparteiischen Schlichtungsausschuß einsetzen werde.

### Wie sichern wir die Weltlichkeit der Schule?

Im Gefurter Programm fordern wir klar und bestimmt die Weltlichkeit der Schule. Doch gelang es nicht, diese Forderung ebenso bestimmt in der Verfassung zum Ausdruck zu bringen. Auf Grund der Verfassung ist die betriebsfreie (weltliche) Schule wohl möglich, wenn die Erziehungsberechtigten sie fordern. Ohne Zweifel muß jeder Parteigenosse diese Forderung stellen, wenn er seinem Programm treu ist.

Wie geschieht das? Der eine Weg wurde schon vor Annahme der neuen Verfassung durch Ministerialerlaß geöffnet. Danach braucht ein Kind nicht mehr am konfessionellen Religionsunterricht teilzunehmen, wenn der Erziehungsbeauftragte eine baufähige schriftliche Erklärung dem Schulleiter abgibt. Dies hat in der Regel zu Beginn des Winter- oder Sommerhalbjahrs zu geschehen. Die Befreiung geschieht für die ganze Schulzeit. Die Erklärung braucht also nicht wiederholt zu werden. Ebenso kann jede Lehrkraft die Erteilung des Religionsunterrichts ablehnen. Selbstverständlich ist ja, daß nur die innerste religiöse oder politische Überzeugung Anlaß zu dieser Erklärung sein darf. Wer aber diese Überzeugung hat, hat auch die Pflicht, sie abzugeben, um sich oder sein Kind von Lehren frei zu machen, die seiner Erkenntnis widersprechen. Würde jeder Parteigenosse, der innerlich mit der Kirche gebrochen hat, diese Erklärung in Hinsicht auf seine Kinder abgegeben haben, so wären unsere Volksschulen heute schon weltlich und die Kirche könnte nicht mit ihren 7 000 000 Unterschriften blühen. Zahlreiche Lehrer würden dann den Mut gefunden haben, auch ihrerseits zu erklären, daß sie den konfessionellen Unterricht nicht mehr erteilen wollen, und die Genossen in der Regierung würden nicht zum Kompromiß mit dem Zentrum und den Demokraten genötigt gewesen sein, um wenigstens die Möglichkeit der weltlichen Schule zu retten.

Unser ist die Schuld! Durch die Einrichtung der Elternbeiräte, welche am 22. Februar zu wählen sind, wird der zweite Weg zur Erreichung unsers Zieles, der weltlichen Schule, geöffnet. Wenn es uns gelingt, durch vollständiges Erscheinen aller Parteigenossen und -genossinnen zu den Elternversammlungen und Wahlen den Wahlvorstand und Elternbeirat mit unsern Genossen zu besetzen, so ist auch die weltliche Schule gesichert. Unsere Wünsche müssen dann Rechnung getragen werden, und die Schule ist dann endlich von der Kirche befreit. Wir fordern die weltliche Schule, weil die Kinder nicht für den Himmel, sondern für die Erde erzogen werden müssen,

wenn sie nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden sollen. Wir wollen keine Erziehung zur Demut, sondern eine Erziehung zum Selbstbewußtsein, zur Gleichberechtigung, zu Freiheitlichkeit und stolzer Lebensauffassung.

Der Religionsunterricht soll durchaus nicht abgeschafft werden; aber er ist Sache der Kirche und gehört nicht in die Schule, die von allen Kindern des Volkes besucht wird. Religion ist Privat Sache; die Schule aber soll Staatsbürger heranbilden, Bürger eines Staates, welcher nicht mehr wie der alte Obrigkeitsstaat der Kirche als Stütze bedarf. Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube. Und ein freier Geist kann nur in der weltlichen Schule gedeihen.

Darum, Genossen und Genossinnen, kämpft für die weltliche Schule, wenn der Ruf an euch ergeht. Nur in der weltlichen Schule kann die Freiheit gedeihen. Nur in der weltlichen Schule liegen mit die Grundsteine für unsern Volksstaat. — Georg Paß, Lehrer.

— Sozialdemokratischer Verein. Für die Mitglieder der Abt. 10, Pöhlert und Herber Straße fand am 8. Februar in Grafemanns Garten eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Genosse Weins hielt einen interessanten Vortrag über Prinzipien und Taktik der Unabhängigen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zu Vereinsangelegenheiten wurde von allen Mitgliedern der Wunsch geäußert, einen selbstständigen Bezirk zu bilden. Eine Entschließung in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen. Mehrere Genossinnen meldeten sich zur Mitarbeit im Bezirk.

— Die Magdeburger Erholungskinder, die am 25. November und 17. Dezember zu einem Kräftigungsaufenthalt nach der Schweiz abgereist sind, kehren nach einer dem hiesigen Wohlfahrtsamt zugegangenen Meldung am Freitag den 13. d. M. mit dem abends um 10.54 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintreffenden Personenzug von dort zurück. Den Angehörigen wird anempfohlen, sie dort in Empfang zu nehmen.

— Das Jagdschloß Lehtingen ein Magdeburger Erholungsheim? Das Preßamt schreibt uns: Das zwischen Neuhaldensleben und Gardelegen in der Heide gelegene Jagdschloß Lehtingen ist Eigentum des Staates; das dazu gehörige Kavallerieregiment steht auf Grund und Boden, den die vormalige Krone erworben hat. Der gesamte Schloßkomplex würde beim Zustandekommen der bevorstehenden Vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Staate und der ehemaligen Herrscherfamilie voraussichtlich dem Staate zum unbeschränkten Eigentum zufallen. Nach Anlage und Umgebung würde das Schloß zur Einrichtung eines Sanatoriums oder Erholungsheims für kränkelnde Kinder und erwachsene Heilende sehr geeignet sein. Das für einen verkehrten Betrieb wünschenswerte Ackerland würde sich voraussichtlich vom Domänenfiskus oder aus privater Hand erlangen lassen. Schätzungsweise würden in den vorhandenen Baulichkeiten etwa 150 bis 200 Kinder oder eine entsprechende Anzahl von Erwachsenen untergebracht werden können. Anwendungen können außer einer Diktanlage, Wasserleitung und ähnlichen wesentlichen Umgestaltungen nicht in Betracht. Die Stadt Magdeburg ist wegen Überlastung des Lehtinger Schloßes zu dem angegebenen Zwecke mit dem preussischen Finanzministerium in Verbindung getreten, und es ist ihr von letzterem gegen Zahlung eines jährlichen Mietpreises von 25 000 Mark eine baufähige Zusage gemacht worden. Das im Schloße vorhandene Inventar würde, soweit es sich für den in Aussicht genommenen Betrieb eignet, der Stadt käuflich überlassen werden. Die nicht dazu verwertbare Ausstattung würde ander Bestimmung zuzuführen sein; doch ist der Stadt nach Maßgabe des vorhandenen Vorrats die Abgabe anderer Möbel aus staatlichen Beständen nach Lehtingen in Aussicht gestellt. Der Magistrat beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit und beschloß grundsätzlich die Übernahme des Jagdschloßes Lehtingen zu den staatlicherseits gestellten Bedingungen, über die nach nähere Vereinbarungen über die Unterhaltung der Baulichkeiten und andere Einzelbestimmungen zu treffen wären. Eine städtische Kommission wird demnächst an Ort und Stelle die in der Sache nötigen Untersuchungen und Feststellungen vornehmen. Jedenfalls ist mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß in aller nächster Zeit das alte, ehemals königliche Jagdschloß in der Lehtinger Heide umgestaltet werden kann zu einem der Stadt Magdeburg zur Verfügung stehenden Genesungs- und Erholungsheim.

— Die Verteilung der Lebensmittelmarken für die Monate März/April beginnt am Freitag den 13. Februar. Diejenigen Haushaltungen, die am Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Februar abgerechnet werden, sind bereits durch besondere Bekanntmachung nach Lebensmittelmarken-Verteilungstellen aufgerufen worden. Die Bekanntmachung muß auf das genaueste beachtet werden, da die Inanspruchnahme der Lebensmittelmarken nur für die in der Bekanntmachung aufgerufenen Haushaltungen erfolgen kann. Haushaltungen, die es verkannt haben, an dem für sie bestimmten Tage die Lebensmittelmarken abzurufen, können ihre Marken erst nach Schluß der Verteilung, also vom 2. März an, in Empfang nehmen. Im Interesse einer geordneten Verteilung wird die Bevölkerung noch dringend gebeten, die allmählich zweimal erscheinenden Bekanntmachungen besonders zu beachten und die für die einzelnen Verteilungstellen festgesetzten Termine genau einzuhalten.

— Verbot des Schleichhandels mit Edelmetallen. Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin. Hiernach steht der An- und Verkauf von Reichsilbermünzen in Marktwährung für einen ihren Nennwert übersteigenden Preis nur der Reichsbank und den von ihr ermächtigten Stellen zu. Weiterhin ist der Handel im Umherziehen von Haus zu Haus, auf öffentlichen Wegen, Plätzen und sonstigen öffentlichen Orten mit Gold, Silber und allen daraus hergestellten Gegenständen, vor allem jeder Hausier- und Straßenhandel mit allen Arten von Gold- und Silbermünzen verboten. Auch jegliche Werbung für den An- und den Verkauf dieser Gegenstände auf der Straße und allen öffentlichen Orten ist verboten. Anzeigen in periodischen Druckchriften über Gold und Silber ohne nähere Bezeichnung sowie über alle Gold- und Silbermünzen sind untersagt. Zeitungsanzeigen über sonstige Gegenstände aus Gold, Silber oder Platin dürfen nicht unter Chiffre veröffentlicht werden. Für Zuwiderhandlungen sind strenge Gefängnis- und Geldstrafen angedroht.

— Reisende und der Angestellten tarif. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Im neuen Magdeburger Angestellten tarif sind in Anlage 2 (Großhandel und Verkehr) Reisende nicht erwähnt. In der Verhandlung der Kommission für Großhandel und Verkehr am 15. Dezember 1919 in der Handelskammer wurde folgendes beschlossen: Die Gehaltsätze für Reisende sind für unter 24 jährige die der Gruppe 2, für über 25 jährige die der Gruppe 3. Die Provisionsätze unterliegen einer erneuten freien Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber und dem Reisenden. Soweit bisher Provisionsätze üblich waren, dürfen sie nicht weggelassen. Wir bitten die Reisenden, hierüber Kenntnis zu nehmen, da der Tarifvertrag keine erschwerte Auskunft gibt. Die Sätze für die einzelnen Gruppen sind im neuen Angestellten tarif nachzulesen, der noch im Bureau des Zentralverbandes, Große Mühlstraße 7, erhältlich ist.

— Ueber die Lohnzahlung in der Eisenbahnwerkstätte Budau erläßt das Verwaltungsamt im Angezeigten eine Bekanntmachung.

— Heimkehrende. Vom 20. Januar bis 9. Februar sind 5390 aus Frankreich heimkehrende Gefangene in Magdeburg durchgekommen.

— Wiederaufnahme der Arbeit in der Werkstätte Budau. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich am ersten Arbeitstage bis gegen 11 Uhr etwa 900 Mann in der Eisenbahnwerkstätte Budau zur Wiederaufnahme der Arbeit unter den neuen Bedingungen gemeldet. Die Werkstätte wird wieder eröffnet, sobald genügend Arbeiter zur Verfügung stehen.

— Zur Rechtfertigung. In der gestrigen Nummer veröffentlichten wir eine Zuschrift des Gemeindearbeiterverbandes, in der gegen den „General-Anzeiger“ der Vorwurf erhoben wurde, er habe gegen das Arbeiterpersonal einer Klinik wohl Anschuldigungen erhoben, aber die Mithatigkeit, die daraus erfolgte, nicht geäußert. Wir stellen heute fest, daß der „General-Anzeiger“ in der gestrigen Nummer diese Vertuschung nachgeholt hat.

— Die Magdeburger Pioniere. Wie mitgeteilt wird, soll Magdeburg infolge der Heeresverminderung auch die Pioniere verlieren. Ob das Pionier-Bataillon aufgelöst oder nur verlegt wird, wissen wir nicht. Sollte das letztere der Fall sein, so müßte doch beachtet werden, daß die Pioniere für Magdeburg und die Elbtreife eine bewährte Schutzwehr gegen Gefahren des Hochwassers waren. Wie 1909 bei Berge, so ist es jetzt bei Leipzig in erster Linie dem Eingreifen der requirierten Pioniere zu danken gewesen, daß größeres Unglück rechtzeitig verhindert werden konnte. Magdeburg ist für eine derartige Truppe ein sehr günstiger Standort.

— Weg damit. Auf verschiedenen Plätzen unserer Stadt, so auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz und Schornhorstplatz, vor dem Grenzfunkionskommando und an anderen Stellen stehen bis heute immer noch die während der Kriegszeit aufgefahrenen eroberten Geschütze. In der Kriegszeit hatte diese Art „Straßenverschönerung“, vom Standort der damaligen Herrschaft gesehen, vielleicht noch einen Sinn. Heute, ein Jahr nach Friedensschluß, wo wir schwer unter den Auswirkungen des „Sachhabes“ leiden, sollten die Wahrzeichen des grausamen Krieges nicht mehr verschwinden und durch Einschmelzung nützlicheren Zwecken zugeführt werden.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 25. Januar bis 31. Januar 1920 die Zahl der Geburten 69; der Lebendgeborenen (Vormoche) 79 männliche, 83 weibliche, zusammen 162; der Gestorbenen 35 männliche, 53 weibliche, zusammen 88 (Vormoche — männliche, — weibliche, zusammen —), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 8 männliche, 7 weibliche, zusammen 13 (Vormoche — männliche, — weibliche, zusammen —); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten und zwar: Scharlach 4 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 12 (—), Unterleibstypus 2 (—), Kinbettefieber (—), Ruhr (—), Genidlarre (—), Pocken (—) Blühvergiftung (—).

— Immer noch königlich. Auch in Magdeburg fällt es verchiedenen amtlichen Stellen furchtbar schwer, aus den Amtsbezeichnungen den alten Titel „Königlich“ oder „Kaiserlich“ zu streichen. Da drängt am großen Hauptpostgebäude am Breiten Weg immer noch das Wort „Kaiserliche“ in großen Buchstaben. Fünfzehn Monate nach der Revolution hat man noch keine Zeit und Gelegenheit gefunden, hier eine Veränderung einzuführen. Ober beruft sich die hier verantwortliche Stelle auf die Eisenbahndirektion, die am Eingang zur Eisenbahnwerkstätte Hauptbahnhof an der Eisenbahnbrücke hinter dem Haffelbachplatz immer noch das Schild hängen läßt „Königliche Eisenbahnwerkstätte“. Auch über dem Haupteingang zum Justizpalast steht unberührt bis heute „Königliches Landgericht“. Aus dem königlichen Polizeipräsidium in der Falkenpader Straße ist zwar seit kurzem ein preussisches Polizeipräsidium geworden; aber der bekannte „grüne Anzug“ führt den Titel „Pol. Polizeipräsidium“ unverändert weiter. Das sind nur einige Beispiele. An wieviel anderen Stellen wird man heute immer noch die gleiche Schwerefälligkeit in der Namensänderung feststellen können. Es wird nun endlich Zeit, daß an den amtlichen Stellen auch richtige amtliche Bezeichnungen angebracht werden.

— Wem gehören die Sachen? Unter verdächtigen Umständen beschlagnahmt wurden 9 Paar Unterhosen und eine Daunenjacke, deren rechtmäßige Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnten. Diese Gegenstände sind bei der Kriminalpolizei, Zimmer 65 bzw. 60, zur Ansicht ausgelegt.

— Ertrunken. Am 14. v. M. ist der 36 Jahre alte Schiffer Martin Franke aus Kunnersdorf bei Fraake aus einem Kahn in die Elbe gefallen und ertrunken. Bei Auffindung der Leiche bittet die Kriminalpolizei, Fernsprecher 2538 bis 2597, um Mitteilung.

— Festgenommen wurden: Arbeiter Reinhold Willbold aus Groß-Otterleben und der Buchdrucker Kurt Heschel, Welter-Baustraße 4, welche am 31. v. M. gemeinschaftlich in der Jakobstraße einen Einbruch verübten und einen größeren Posten Leder verschiedener Art gestohlen haben; Arbeiter Hermann Stieh aus Groß-Otterleben, der dabei betroffen wurde, wie er in einer Schankwirtschaft gefällste Wrotmarken verkaufte; die Ehefrau E. Sch., Wallonerberg 9, wegen Verbrechen gegen § 210 des Reichsstrafgesetzbuchs.

— Gestohlen wurden von einem Trockenboden am Breiten Wege Bett- und Leibwäsche verschiedener Art, sämtlich gez. G. W., zwei neue Anschlaglaken mit breiter Sticker, sechs neue Stickersticker (gez. G. W.), zwei Frothierbücher (gez. G. W.); aus einer Wohnung am Sebanring ein kleines schwarzes Opernglas, ein kleines silbernes und ein neues gelbbraunes Gebirgsbüchsen, eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette, ein goldener Brillantring, eine goldene Brosche mit zwei Brillanten, ein Paar Brillantringe, eine goldene Halskette, zwei Broschen mit Silber, eine goldener Klemmer ohne Einfassung, eine Eisenbrosche (Wiese), ein schwarzer Gebirgsanzug, ein hellbraunes und ein hellgraues Jackett, ein schwarzgelber Sommerüberzieher, ein neuer schwarzer Kostümrod, eine braunseidene Wulst, eine grau gestreifte Hose, ein Paar Damenknirtüfel, ein seidener Regenstich; von einem Hofe in der Kirchstraße ein Umboß; aus einer Wohnung in der Hindenburgstraße Bettwäsche, Hand- und Taschentücher (sämtlich gez. D. R.), ein grüner Blüschrod, vier Herren- und acht Damenhemden, Schürzen und Strümpfe verschiedener Art; aus einer Niederlage in der Leichterstraße eine Kiste mit zehn Flaschen Nordhäuser; aus einem Keller in der Sudenburger Straße mehrere Steinöpfe mit eingefochten Früchten und Eiern.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

### Jugendbund Freiheit.

#### Allgemeine Veranstaltungen:

Bezirksgruppe Budau West: Am Donnerstag abend 8 Uhr in der Schule Polziger Straße 46 Wettspielabend.

#### Bezirksveranstaltungen:

Bezirksgruppe Altstadt: Am Donnerstag abend 8 Uhr im Jugendheim Besetzung mit verteilten Rollen: Faust.

Bezirksgruppe Wilhelmstadt: Am Donnerstag abend 8 Uhr in der „Friedenshalle“, Friesenstraße, Diskussionsabend.



Kleine Chronik.

Die schwarzen Vöden in Hannover. Die Ausbreitung der Erkrankungen an schwarzen Vöden in der Provinz Hannover macht gefährliche Fortschritte.

Die Jagd nach dem Kupfererz. Nachdem das Gold- und Silbergeld von der Bildfläche verschwunden ist, wendet sich jetzt die Spekulation dem Kupfererz zu.

Säuberung der Berliner „Schleierstraße“. Die grüne Sicherheitspolizei riegelte Dienstag vormittag die Grenadierstraße von beiden Seiten ab.

Neue Torpedoboote werden verschoben! In Brunsbüttelkoog wurde die Verschlebung von zwei Torpedobooten nach Holland im letzten Augenblick verhindert.

Eine Gold freßende Biene. Der „Goldhunger“ einer Biene hat einen in Wilmersdorf wohnenden Mollereibesitzer nicht unempfindlich geschädigt.

Autogeraubt wurde in Dessau ein Eisenbahnpostwagen. Eine Bande von 40 Mann führte den Raubzug aus.

Eine glückliche Gemeinde ist die Gemeinde Erfersdorf in Bayern durch den Ertrag ihres Gemeindefeldes.

Brudermord. Wie ein Drahtbericht aus München meldet, hat dort der 17jährige Gymnasiast Voll, Sohn des vor 4 Jahren erstorbenen bekannten Münchner Kunsthistorikers Professor Karl Voll, das Leben seines Bruders unter Mithilfe von Schulfreunden entworfen.

Schuldengel als Zahlungsmittel. In Kenia ist am der Afrik in Mittelafrika zahllos das Postamt mangels Kupfergeldes die Pfennige in Schuldengeln aus.

Bereubung eines Güterzugs. Ein Güterzug, der von Verden nach Hamburg nach Finkenwerder bestimmt war, wurde nachts zwischen den Stationen Saborna und Köpenick beraubt.

hemächtigen wollten, entkamen in den Wald. An dem Raube büßten hauptsächlich Wahnebenante beteiligt sein, einer von ihnen konnte bereits in Nimmelsburg verhaftet werden.

36 000 Kronen Einkommen und hoch Ganger. Bezeichnend für die Lage in Wien waren die Erklärungen, die der Vater eines wegen Diebstahls angeklagten Knaben vor dem Jugendrichter abgab.

Selbstmord eines Schlingens aus Hunger. In Wien hat sich der 16jährige Lehrling Friedrich Schubert, Favoriten, Leobnitzerstraße Nr. 44, der bei dem Zimmermeister Karl Wrihoda im Arbeitstand, vom hiesigen Stod vor gewerblicher Fortbildungsschule in der Mollardgasse Nr. 87 in den Hof gestürzt und ist auf der Stelle tot liegengeblieben.

Der glücklichsche Mann in Paris — das ist, wie ein Pariser Blatt schreibt, Herr Schulz, der Vortier der deutschen Botschaft. Hiesig lange Jahre hindurch war er, mitten in der Weltstadt, ein Gefangener.

Unschicklich in Amerika. In Lexington (Kentucky) versuchte der Mob, das Gerichtsgebäude zu stürmen, um einen Negler, der ein weisses Schulmädchen ermordet habe, zu lynchen.

Eine Fahrt auf der Elektrischen — 2 Kronen. Die Wiener Gemeindeverwaltung ist genötigt, die Tarife der städtischen Unternehmungen neuerdings zu erhöhen.

40 Millionen Dollar erbechtet. Aus Paris wird berichtet: Prinz Christoph von Griechenland, der jüngste Bruder König Konstantins, hat sich in Monteux mit der Witwe des amerikanischen Finanzkönigs Deeds, die ein Vermögen von 40 Millionen Dollar besitzt, verheiratet.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadtheater. Ich schrieb den „Gygnon“ im Jahre 1776, also vor 60 Jahren. Ich hielt mich sehr klein an die Geschichte und strebte nach möglicher Wahrheit.

einandersehung mit Albo und durch starkes Gedächtnis in der Schlußszene. Das Märchen von Rascha Schild war imig-lich, voll Mitleid mit dem unglücklichen Bradenburg, der von Walter Lieble im Geiste der Rolle gespielt wurde.

Mitteltägern der Direktionen.

Stadttheater. Heute Donnerstag, „Susanne Seidelin“, darauf „Festtag „Arvalia“, Sonnabend „Barber von Seville“, Sonntag 5 Uhr „Meisterfinger von Nürnberg“.

Wilhelm-Theater. Der beliebte Tenor Eduard Rosen, welcher bei seinem ersten Gastspiel einen so durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, ist für ein weiteres Gastspiel, und zwar für Wittenberg der nächsten Woche als René in der belährigen Operette „Der Graf von Luxemburg“ verpflichtet worden.

Bereine und Versammlungen.

Kassen, Kontorboten, Bureaudiener.

In einer sehr gut besuchten Versammlung der Kassen, Kontorboten und Bureaudiener wurde der Magdeburger Angestelltenrat und die Lage der Kontorboten usw. behandelt.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranbestellung, die Zelle 30 Pfg. aufgenommen. Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Am Freitag den 13. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung im „Diamantbräu“, Berliner Straße.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Fall, Wuchs, and Wasserstand. Lists various locations like Parubitz, Branitz, and Magdeburg with their respective water levels.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 12. Februar: Fortdauer der unruhigen mäßigen Witterung mit Regenfällen.

Bekanntmachung.

Verkauf der Ausgabe der Lebensmittelkarten für März/April. Am Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Februar gelangen die Lebensmittelkarten für März/April 1920 für folgende Lebensmittelverteilungsstellen zur Ausgabe:

Table listing distribution points for food cards in Magdeburg, including addresses and dates for Friday and Saturday.

Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr. Es können nur die in der Bekanntmachung aufgeführten Verteilungsstellen abgeholt werden.

Sausatzungen mit Ausweisarten der aufgerufenen Verteilungsstellen müssen die Lebensmittelkarten bestimmt an dem angegebenen Tage abholen.

Magdeburg, den 10. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verkauf der Hahnerkarten. Die Ausgabe der Hahnerkarten für die Zeit vom 17. Februar bis 16. März erfolgt von Freitag den 13. bis Dienstag den 17. Februar im städtischen Lebensmittelamt.

Die Ausgabe der Hahnerkarten für die Zeit vom 17. Februar bis 16. März erfolgt von Freitag den 13. bis Dienstag den 17. Februar im städtischen Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 5. Februar 1920 über die Lebensmittelverteilung wird folgendes bekanntgegeben:

An der Woche vom 9. bis 15. Februar 1920 gelangt am Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Februar in den amtlichen Fleischverkaufsstellen folgendes zur Verteilung:

auf Marke 29 u. 30 der Fleischkarte für Erwachsene insgesamt 200 Gramm Rindfleisch zum Preis von 6 Mk. für das Pfund.

auf Marke 11-14 der Fleischkarte für Kinder insgesamt 100 Gramm Rindfleisch zum Preis von 3 Mk. für das Pfund.

In den nachstehend aufgeführten Verkaufsstellen: Altstadt: Nr. 1-94, 276, 279, 282, 290, 291, 294, 298, 311, 314, 315, 321, 323, 324, 327.

Gleichzeitig gelangen die Kontrollscheine für die Lebensmittelkarten-Ausgabe zur Verteilung. Für die Fleischabgabe in Gast- und Schankwirtschaften wird die Gültigkeit der einzelnen Marken auf 20 Gramm für die Woche festgesetzt.

Saccharinfabrik Magdeburg-Südost. Am Donnerstag den 12. Februar 1920, früh 6 Uhr, wird die Arbeit in unserm Tablettenhause wieder aufgenommen.

Bekanntmachung. Die Lohnzahlung an die in der Hauptwerkstatt Magdeburg-Budaun beschäftigt gewesenen Lohnempfänger findet am Donnerstag den 12. Februar cr.

Bekanntmachung. Die Lohnzahlung an die in der Hauptwerkstatt Magdeburg-Budaun beschäftigt gewesenen Lohnempfänger findet am Donnerstag den 12. Februar cr.

Bekanntmachung. Die Lohnzahlung an die in der Hauptwerkstatt Magdeburg-Budaun beschäftigt gewesenen Lohnempfänger findet am Donnerstag den 12. Februar cr.

Der Zeitungsschlüssel. Umzüge. Rostholder & Kestea. Magdeburg-Neust. Weinbergstraße 15.

„Dvopha“ Secitum-Eisen-Effenz. Das Kräftigungsmittel für Blutmangel, Nervöse, Schwache, Genesende. Preis 2,75 Mark.

Hilgers Handbuch der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung 1919. Preis 2,75 Mark.

**Friedrichstadt.**  
 Einem großen Publikum von Friedrichstadt und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich hierseit, Baumarkt 1, ein  
**Schuhgeschäft**  
 verbunden mit einer Schäftepfelei, Maß- und Reparaturwerkstatt, eröffnen habe. Ich werde bemüht sein, meine werthen Kunden auf reelle und sorgfältigste zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll  
**Paul Kobel**  
 Magdeburg-Friedrichstadt, Baumarkt 1.

**Deutsch. Eisenbahnerverband**  
**Ortsverwaltung Magdeburg.**  
 Am Donnerstag den 12. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Elisefeld

**Bezirksversammlung für Mittstadt.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Verbandsangelegenheiten, 3. Sachliches Erfahrensforum. Der Bezirksleiter.

**Olsenstedt. Olsenstedt.**  
 Donnerstag den 12. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**Oeffentliche Volksversammlung**  
 im Lokal des Herrn Walter Ehrcke.  
 Tagesordnung:  
**Die Elternbeiträge wählen.**  
 Referent: Herr Lehrer Oskar Feltz (Magdeburg).  
 Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung hauptsächlich der Eltern und Erziehungsberechtigten, die noch Kinder in der Schule haben, ladet ein  
 Stephan Dürre.

**Internationaler Bund der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Magdeburg.**  
 Freitag den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Parterre-Saal der „Bahnhofs“, Apfelstraße 9  
**Große öffentl. Versammlung**  
 Bundes-Vorstandler Siebt (Berlin) spricht über: Das Wohl der Internationalen Bund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.  
 Anschließend freie Aussprache.  
 Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene, Laz.-Insassen, ersuchen in Massenzahl

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstr. 13  
 zeigt die besten Preise für  
 Siegenfelle  
 Raninfelle  
 Schaffelle  
 Kalbfelle  
 Katzenfelle  
 Hundfelle  
 Maulwurfsfelle  
 Fischotterfelle  
 Stiefelfelle  
 Marberfelle  
 Alfred Limmer,  
 Schwertfegerstr. 13,  
 Felle u. Rauchwaren  
 Telephon 6620.

**Engl. Zigaretten**  
 echte Godelke, Navy-Cut, die Felle und andere von 330 Stk. an, prima deutsche aus hellem Tabak von 130 Stk. an. 7204  
**Rauchtabak**  
 Feinschnitt, liefern laufend.  
**Robert Stehe**  
 Zigaretten- u. Großhandlung  
 Magdeburg-Budau  
 Schönefelder Straße 94  
 Günstiger Einkauf für  
 Wiederverkäufer.  
 Fast neuer, eleg., weicher Stoff, Eleganz zu verkaufen  
 Kofritz, Kofritz Str. 58, 54.

**Arbeitsmarkt**  
**Hausierer**  
 für äußerst preisw. Strumpfwaren sowie prima Dauerwäsche und billige Schmutzsaßen gesucht. 375  
 G. Spangenberg, Gr.-Salze, Weichhaufenstraße 10a.  
**Ein Schneidergefelle**  
 sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. G. Franke, Schneidermeister, H. Lieben. 395  
**Schmiedelehrling**  
 sucht  
**Wühlhieb, Diebstahl**  
 2 Blechschmiedelehrlinge stellen zu Ostern 1920 ein 402  
 Wilhelm Paul & Müller, Magdeburg, Kaiserstr. 20.

**5000 Spargelpflanzen**  
 Jährig, hat abzugeben 400  
**Otto Fuchs, Neustadt**  
 Kastanienstr. 18. Tel. 8154.  
**Handleitertwagen**  
 4 u. 5 u. 6 Zähler Tragkraft  
**Erst-Käder**  
 u. 25 bis 60 cm in allen Ausführungen, eins. u. 2sp. abzugeben  
 Rogge, Schindlerstr. 17, L.  
**Futterrüben, Bülte**  
 sind billig zu verkaufen  
 Sudenburg, Bergstraße Nr. 18, Stechhan. 7143

**Einige geübte** 205  
**Haararbeiterinnen**  
 stellt ein  
**Lenk, Blücherstrasse 1.**  
 Ich suche eine saubere, bessere Frau ohne Anfang, welche meine Frau in der Führung des Haushaltes und Pflege eines Kindes unterstützt. Sollte Verpflegung, Vergütung nach Vereinbarung.  
 Pottschalk, Breitenweg 124.  
**Lehrling**  
 mit guten Bürgerlichschulzeugnissen für meine Zigaretten-Großhandlung zum 1. April gesucht. 7180  
**Alpers & Reinecke, Barplatz.**

**Haararbeiten**  
**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Alfred Limmer**  
 Schwertfegerstraße Nr. 13  
 Telephon 6620.  
**Leere**  
**Wein-, Sekt- und Spirit.-Flaschen**  
 Gustav Heine  
 Elmshorn  
 Niederlage b. Schütze & Scharrer, Magdeburg-S., An der Elbe 12  
 Fernsprecher 1128.

**Hermann Severin**  
 Uhren und Goldwaren - Magdeburg, Königshofstr. 1/2.  
**Ankauf**  
 von Gold - Brillanten - Silber. 7107

**●●●●● Lichtspiele ●●●●●**

Donnerstag letzter Tag

<p><b>Kammer-Lichtspiele</b>  <b>Die Herrin der Welt</b>        5. Teil. Aphr., die Stadt d. Vergangenheit.        6 Akte.        Maud Gregaards, Mia May, Konsul Madsen, Michael Rohnen, Allan Stanley, Paul Hansen, Künstlerische Oberleitung: Joe May. Sämtlich in sich abgeschlossen.  <b>Flx hat einen Unglückstag</b>        Solle amerikanische Burleske.</p>	<p><b>Colosseum</b>  <b>Die nach Liebe dürsten</b>        packendes Drama aus der Gesellschaft, 4 Akte mit        Martha Orlando, Ernst Hofmann, Ludwig Hartan.  <b>Die Kinoschule</b>        größtes Filmstückspiel in 3 Akten.</p>	<p><b>Tonbild-Theater</b>  <b>Das Medaillon der Lady Sington</b>        feinst. Filmstückspiel in 5 Akten.        In den Hauptrollen: Ally Kay, Ernst Hornburg, Klementine Ploßner.  <b>Der weiße Fuchs</b>        Filmposse in 2 Akten, verfaßt von Teal Attenberger.</p>	<p><b>Weißer Wand</b>  <b>Monika Vogelsang</b>        Drama in 6 Akten. In den Hauptrollen: Renny Porten, Paul Hartmann, Ernst Deutsch. Regie: Rudolf Blücher. Bis her größte, beste und bedeutendste Szenen-Porten-Film.  <b>Der ungebetene Tangogast</b>        Lustspiel in 2 Akten mit Vally Vera.</p>
--	--	--	--

Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr, Sonn- u. Feiertags 3-10.45 Uhr

Region der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

**Schafwolle**  
 Felle und Häute, Rohhaare und Polster-Rohhaare  
 F. Hirschhorn, Magdeburg-Budau, Martinstr. 19. - Fernspr. 5998.  
 3reih. Harmonika, P. B. Es. preiswert zu verkaufen 7179  
 Sundsbürger Straße 17, S. L.

**Alteisen**  
 7180 Jeder Posten wird zu hohen Preisen gekauft und sofort abgeholt.  
**Paul Franke,**  
 24, I Braunehirschstraße 24, I. - Fernsprecher 6895.

**Alteisen**  
 Alteisen, Tuchabfälle, Lumpen aller Art  
 F. Hirschhorn, Magdeburg-Budau, Martinstr. 19. - Fernspr. 5998.  
 Jedes Quantum wird abgeholt.

**Alteisen**  
 Alteisen, Papier usw.  
 G. Hoch, Kottbresserstraße 25.

**Alteisen**  
 Alteisen, Papier usw.  
 G. Hoch, Kottbresserstraße 25.

**Alteisen**  
 Alteisen, Papier usw.  
 G. Hoch, Kottbresserstraße 25.

**Alteisen**  
 Alteisen, Papier usw.  
 G. Hoch, Kottbresserstraße 25.

**Alteisen**  
 Alteisen, Papier usw.  
 G. Hoch, Kottbresserstraße 25.

**Fürstentum-Bruntal**  
 118 7 Uhr:  
 Der konturrenztöse, wirklich erstklassige Spezialitäten-Spielplan!  
 4 Messens Madonnen Leo Morgenstern de Bern-Eris 4 Arconis, Wolf Hansen usw.

**Stadttheater**  
 Donnerstag den 12. Februar 2. Abend. Rote Karten.  
**Sanjannes Geheimnis.**  
 Sierauf: Versteigert. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Freitag: Kravata. 130  
**Restaurant Gustav Adolf**  
 Jeden Donnerstag u. Freitag **Preis-Stat.** H. Presse. Mag. Neumann.

**Stephanshallen**  
 Direktion Rich. Froherz  
 Erstklassige Varieté-Vorstellungen  
 sowie Aufführung von nur 235 einwandfreien Volksstücken.

**Hochschule**  
 für Literatur, Musik u. schöne Künste  
 Direktion 361  
 Herbert Schmidt-Lamborg  
 Breitenweg 219.

**Volkstümliche Kurse**  
 Honorar bei diesen Kursen 40% herabgesetzt!  
 Vier Sonntags-Vormittags-Vorlesungen  
 Goethe und Deutschland  
 Beginn 22. Febr., vorm. 11 Uhr  
 Preis aller 4 Vorlesungen 15 M.  
 Karten durch die Kanzlei Breitenweg 219.

**Hochschule**  
 für Literatur, Musik u. schöne Künste  
 Direktion 361  
 Herbert Schmidt-Lamborg  
 Breitenweg 219.

**Hochschule**  
 für Literatur, Musik u. schöne Künste  
 Direktion 361  
 Herbert Schmidt-Lamborg  
 Breitenweg 219.

**Hochschule**  
 für Literatur, Musik u. schöne Künste  
 Direktion 361  
 Herbert Schmidt-Lamborg  
 Breitenweg 219.

**Zentraltheater**  
 Abends 7 Uhr  
**Die Geisha**  
 zweite 2 Tage!  
 Schneemittchen und die sieben Zwerge.  
 Beginn täglich 9 1/2 Uhr.  
 Ohne Marken. Reichtlicher Eintritt. Mittags u. Abends 4.20 u. 1.50 M. Gast- und Logierhaus Alfo Rose, Schwertfegerstr. 22. 7113

**Sanzstunde.**  
 Am Mittwoch den 18. Februar beginnt ein neuer **Sanzkursus**  
 in sämtl. Mund- u. modernen Tänzen im Saale des Sudenburger Bürgerhauses, Halberstädter Str. 22. Anwesenheiten werter Damen u. Herren werden schon jetzt zu jeder Zeit im Lokal entgegen genommen. Eintritt unterrichtet zu jeder Tageszeit. Kein Gärtelbenutzung.  
**S. Froehwaig,**  
 Tanzlehrer. 7198

**Wilhelm-Theater**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr 151  
**Die schöne Spionin**  
 (Nimm mich mit).  
 Freitag: Die tolle Komtesch.  
 Montag den 16. Februar  
 Ehrenabend Paul Herrt  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Mittwoch den 18. Februar  
 Gastspiel Eduard Rosen  
 Der Graf v. Luxemburg.

**Nachtfalter**  
**Erstkl. Künstler-Konzert**  
 in neuvervierten Räumen  
 jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.  
 Sonntag den 11 bis 1 Uhr 228  
**Frühkonzert.**  
 Angenehmer Aufenthalt für Familien.  
 Prima Küche und Keller. Gute Bedienung.

**Admirals-Palast**  
 Freitag den 13. Februar  
 Anfang 5 1/2 Uhr  
**Redoute!**

**Admirals-Palast**  
 Freitag den 13. Februar  
 Anfang 5 1/2 Uhr  
**Redoute!**

**Admirals-Palast**  
 Freitag den 13. Februar  
 Anfang 5 1/2 Uhr  
**Redoute!**

**Admirals-Palast**  
 Freitag den 13. Februar  
 Anfang 5 1/2 Uhr  
**Redoute!**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**U. T.**  
 Lichtspiele  
 Große Storchstraße 7.  
 Nur bis Donnerstag  
 Eine wahre Begebenheit aus dem Kolobops Leben  
**Der schwarze Sack**  
 Wildwest-Schlager  
 229 8 Akte 5  
 Hauptdarsteller: Gustav Fritz und Texas Prod  
 bekannt a. d. Schauspiel **Der Vampir**

**●●●●● Lichtspiele ●●●●●**

Lichtspielhaus Panorama

**Schatten der Vergangenheit**  
 Filmstückspiel in 4 Akten.  
 In den Hauptrollen: Lotte Neumann, Karl Neukorachs, Joseph Klein, Rudolf Klein-Rhoden, Rich. Hading, Anna von Palen. 121

**Am Welbe zerschellt**  
 Gewaltiges Drama in 5 Akten  
 In der Hauptrolle: Erich Kaiser-Titz.  
 Regie: Franz Ostler.

**Gastspiel im Circus Blumenfeld**  
 Täglich 7 Uhr, Mittwochs und Sonntags auch 3 Uhr  
**noch wenige Tage!**  
 der erfolgreiche Gefährliche Spielplan mit Gabbins Todesprung, Albas Ruffabri, Charlotte Wagner auf „Converfano“ und spanische Tänze „Devilla“.  
 Sonnabend, 14. Februar: Nächste, so sehr beachtete „Auenburg-Tortellini“.  
 Für Kinder halbe Preise. Vorverkauf: Jacobs und Circuskasse von 10 bis 2 und 6 Uhr. 7203

**Reichshalle, Kollerstr. 18/1**  
 Der obere Saal (zirka 180 Personen) ist für Sonnabend den 14. Februar frei geworden. 7

**Müllers Tanzpalast**  
 Magdeburg  
 Apfelstr. 9, am Alten Markt  
 Inhaber: Fritz Müller.  
 Donnerstag den 12. Februar 1920  
**Gr. Kostümfest**

**Das Fest der großen Kinder**  
 auf der Spielwiese in Müllers Tanzpalast  
 Glänzende Dekoration der Räume  
 Verstärktes Ball-Orchester  
 Tombola  
 Beginn 6 Uhr  
 Herren-Karten 5.00 Mk., Damen-Karten 3.00 Mk.  
 Karten und Tischbestellungen vorher im Bureau und an der Abendkasse.

**Ballettmeister R. Rappas Tanzunterrie**  
 der beste am Platz  
**Neuer Kursus: Beginn am 1. März**  
 Werte Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1 bis 8 Uhr in meiner Wohnung Schottstr. 15, 14  
 Spezialität: Original Wiener Schrittschritt-Walzer  
 Einzelunterricht zu jeder Tageszeit

**Jankes Weinklause**  
 Breitenweg 130/31, Ecke Bandstraße.  
 Weine bester Marken, billigste Preise.  
 H. Kallbe, Mekka mit seinem Sobel. 236

**●●●●● Lichtspiele ●●●●●**

Stadt Loburg

Donnerstag, 12. Februar

**Gr. Redoute**  
 Anfang 5 Uhr  
**Im Paradiese**  
 Wundervolle Dekoration!  
 Der Saal ist in einen herrlichen Garten verwandelt.  
 Ein Leben wie im Sommer.  
 Große Ehrenwürdigkeit.  
 Tischbestellungen in der Weinstube und Verkäufe auf Lauben werden rechtzeitig erb. Karten im Vorverkauf in „Stadt Loburg“.  
 Waagentarbede im Lokal vorhanden.

# Am die Elternbeiräte.

In dem Reichs-Schulamtlichen Erläuterungen zu unserm Parteiprogramm heißt es in bezug auf die Schule: „Sie erfüllt ihre Pflicht, wenn sie die erforderliche Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten den Kindern mittels, durch gute Bucher das sinnliche Gemüt verheißt, schon in dem Maße die Liebe zur Freiheit pflegt und für die Einsicht in die staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte vorzuzugleich sich bemüht. Die Schule erziehe kennendenswerte Menschen, gute Staatsbürger, aber sie mache sie nicht zum Werkzeug irgendeiner kirchlichen Richtung.“ Im vorrevolutionären Deutschland war im Gegensatz zu diesen Forderungen die Schule ein Werkzeug in der Hand der geistlichen und weltlichen Herren, die sich derselben sehr gefreut zu bedienen wußten, um ihre Herrschaft zu befestigen. Die Eltern hatten in den Fragen der Schule wenig oder gar nicht mitzureden und das verheißene Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus war oft nicht gerade sehr freundlich.

Wie auf allen Gebieten, so hat die Revolution auch auf dem der Schule gewaltige Umwälzungen gebracht. Die Schule steht fortan im Dienste der Allgemeinheit und nicht mehr einer Klasse. Schule und Haus sollen

## Hand in Hand arbeiten

um die Schule zur möglichsten Vollkommenheit zu bringen. Beide Teile sollen sich gegenseitig ihre Wünsche und Vorschläge vorlegen und ihre Erfahrungen zum Wohle der Schulkinder austauschen. In diesem Zweck ist natürlich ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Eltern und Lehrerschaft notwendig. Dieses herzustellen, sind die Elternbeiräte berufen, die demnächst gewählt werden sollen, falls nicht ein Inzivilist der Preussischen Landesversammlung von sämtlichen bürgerlichen Parteien ausgegangener Antrag auf Verzichtung der Wahlen Annahme findet.

Überall ist mit großer Schärfe der Kampf um diese neue Einrichtung entbrannt. Wohl sind auch wir der Meinung, daß die Politik nichts in der Schule zu tun hat, aber in einer Zeit, wo jeder Staatsbürger politisch orientiert ist, und da alle Parteien mit beispielloser Leidenschaft ausgeführt werden, ist es kaum möglich, die Politik aus der Schule fernzuhalten. Unmöglich wird dies direkt, wenn von der Kirche, wie das fast überall geschehen ist, der Kampf um die Elternbeiräte gegen gewisse politische Parteien gerichtet wird. Demgegenüber ist natürlich notwendig, mit politischen Argumenten zu antworten. Die kirchlichen Kreise sind überall am Werke, sogenannte „unpolitische“ Komitees aufzustellen. Überall sind diese das Sammelbecken jener Elemente, die früher Herren und Bischöfe küßten, und jener, die auch heute noch nicht den Mut dazu aufbringen, äußerlich mit der Kirche zu brechen, obwohl sie sich im Innern bereits von ihr abgewandt haben. Die deutschnationalen Pfarrer marschieren hier nicht selten mit den „sozialistischen“, die, um den Religionsunterricht zu weiten, bereit sind, jede Schulreform zu opfern, um in dem. Diese unpolitischen Komitees mit der hinter ihnen stehenden Masse der Indifferenten, der verkappten und offenen Reaktionäre bilden für uns eine Gefahr. Diese Kreise lassen sich leicht von den rechtlichen Parteien einfangen und zu allem Verstande. Diesem Sammelurteil gegenüber ist es Pflicht unserer Genossen, eine klare und unzweideutige Politik zu treiben. Die Agitation der Kirche und der „Unpolitischen“ bedient sich natürlich all der bekannten und schon so oft widerlegten

## Märchen über die Schulpolitik der Sozialdemokratie.

Wir wollen sie daher hier nicht alle wiederholen, sondern nur nochmals darauf hinweisen, daß wir in Konsequenz unserer Forderung nach Trennung von Kirche und Staat auch die Weltlichkeit der Schule fordern. Weiter fordern wir die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts und der Behelfsmittel sowie die Verbesserung der Schüler und Schülerinnen.

Die böllige Verdrehung unserer Schulforderungen durch die „Unpolitischen“, ihr Geschrei um die Zerstörung der Familie durch die Sozialdemokratie zeigt, was Geistes Kind sie sind. Für uns Genossen gilt es, hier auf der Hut zu sein und diesen Schindkneppen der Reaktion mit aller Schärfe entgegenzutreten, damit die Schule nicht mehr der Reaktion, sondern der geistigen Erziehung des Volkes und der Völkerverwöhnung diene.

# Landbändler und Gelbe.

Vor dem Schlichtungsausschuß der Landwirtschaftlichen Spruchkammer für Stargard begannen die Verhandlungen wegen des Landarbeitertarifs in Pommern. Der Landbändler gab eine Erklärung ab, daß der Landbund den Schlichtungsausschuß nicht als zuständig anerkennt, bei der Schaffung eines Tarifs nicht zu wirken, und verlangt, daß bevor über Haupt Tarisverhandlungen beginnen, die organisierte Arbeiterschaft, die freien, die christlichen, die jüdisch-Dunderschen, ausdrücklich die gelbe Landbändlergesellschaft als gleichberechtigt anerkennen.

Der Schlichtungsausschuß fällt einstimmig den Spruch, daß er für die Schaffung des Landarbeitertarifs zuständig ist, daß ihm sogar das Recht zusteht, nötigenfalls das Erscheinen einer der Parteien durch Androhung und Verhängung von Geldstrafen zu erzwingen. Weiter erklärte sich der Schlichtungsausschuß, daß die im Landbund organisierte Arbeiterschaft die gleichen Rechte haben soll wie die anderen drei genannten Verbände. Gegen diesen Teil des Beschlusses haben die übrigen Organisationen Verwahrung eingelegt, so daß jetzt die Regierung wird eingreifen müssen.

# Antisemitismus im Heere.

Der frühere Hauptgeschäftsführer des volkswirtschaftlichen und völkerverwöhnenden „Deutschen Volkswortes“, Joseph Kraus, veröffentlicht in dem „Deutschen Volkswort“ eine „eidesstattliche“ Erklärung, in welcher er beteuert, er sei mit Juden in Verbindung getreten zu sein oder ihnen seine Dienste angeboten zu haben, weder an Juden um Geld geschrieben zu haben, noch selbst bei solchen gewesen zu sein. Die Erklärung lautet dann fort:

Ich beklage es bitter, daß von deutschböhmischen Kreisen der Verdacht als Spion der Juden auf mich ruht, wo ich nachhersehen kann, daß ich

im März 1918 beim Garde-Reserve-Inf.-Regt. 84, Weidenau, sowohl beim Militär als auch öffentlich Vorträge gehalten habe, die Juden in gebührender Weise

im Mai 1918 beim Garde-Kavallerie-Schützenkorps Berlin, in dessen Parteienstelle ich seitherzeit war, eine erbitterte juden-gegnerische Propaganda einleitete, weswegen ich zur Division von Rettow, ebenfalls Parteienstelle, versetzt wurde,

vom Juni bis Oktober 1918 bei der Division Rettow bei Reichswehr-Brigade Nr. 9 (später 40) in Warmsee, später Schwerin, eine Reihe sachgemäßer, ernst juden-gegnerischer Vorträge vor versammelten Vertrauensleuten und Mannschaften sowie Offizieren gehalten, eine erbitterte Propaganda durchgeführt und mir den Haß der Juden gegen meine Person und der Judenregierung zugezogen habe.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus, gegen den sich die Erklärung des hiedern Herrn Kraus richtet, steht dabei, daß dieser den Verdacht nicht von sich abgewälzt hat, als Antisemite bei Juden Geld geschnorrt zu haben.

Aber das interessiert uns hier weniger. Wertvoller sind uns seine Eingeständnisse, daß er im Jahre 1918 beim Militär Vorträge gegen das Judentum gehalten und eine erbitterte juden-gegnerische Propaganda eingeleitet hat. Dieser Mann war mit der Leitung des politischen Aufklärungsdienstes bei der Division Rettow beauftragt. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie er sich die Erfüllung dieser seiner Aufgabe gemacht hat! Was hat er seitherzeit, wie er in der Nationalversammlung mitgeteilt hat, Kraus aus der Reichswehr wegen seiner antisemitischen Heßereien entfernt. Bezeichnend bleibt aber doch, daß er kein sauberes Handwerk monatlang betreiben konnte, ohne davon gehindert zu werden. Das läßt darauf schließen, daß der Antisemitismus, der in der vorrevolutionären Zeit bei vielen Offizieren besonders dann vorhanden war, wenn sie nicht aus naheliegenden Gründen ein reiches jüdisches Mädchen heirateten, auch noch im Offizierskorps der republikanischen Reichswehr zu finden ist. Er wagt sich augenblicklich nur nicht so recht hervor. Hoffentlich gelingt es, ihn dauernd niederzuhalten.

# Deutschlands Kohlenförderung.

Die Zahlen der deutschen Kohlenförderung im Jahre 1919 liegen nunmehr vollständig vor und ergeben im Vergleich mit den Vorjahren folgendes Bild (in Millionen Tonnen):

	Steinkohlen		Braunkohlen	
	1919	1918	1919	1918
Januar	9,78	14,48	7,18	8,84
Februar	9,28	14,42	6,48	7,99
März	10,12	14,28	7,42	8,08
April	5,67	14,10	7,46	8,68
Mai	9,87	18,99	7,92	8,75
Juni	9,11	14,15	7,12	8,72
Juli	10,81	14,06	8,49	9,18
August	9,81	14,77	8,19	9,32
September	10,93	18,72	8,34	8,88
Oktober	10,98	14,09	9,06	8,88
November	10,22	10,19	7,07	7,88
Dezember	10,65	9,82	8,24	6,11
Zusammen	116,5	160,5	93,8	100,6
do.	1917	167	95	
do.	1916	159	94	
do.	1915	147	88	
do.	1914	161	84	
do.	1913	190	87	

Zu der Gesamtzahl der Steinkohlenförderung von 1919 von 116,5 Millionen Tonnen lieferte der Ruhrbezirk 71,24 Mill. Tonnen und Oberschlesien 24,78 Millionen Tonnen; 1918 entfiel die Gesamtzahl von 160,5 Millionen Tonnen des ober-schlesischen Reviers. Bei den Zahlen von 1919 ist bemerkenswert, daß sich in beiden Steinkohlenbezirken ebenso wie in den Braunkohlenbezirken etwa seit Juli die durchschnittliche Monatsförderung auf einem etwas höheren Niveau gehalten hat. Die Gesamtförderung bleibt hinter der des letzten Friedensjahres immer noch weit zurück, trotzdem die Belegschaften um etwa 100 000 Mann gestiegen sind.

# Wucher mit Fischwaren.

Der Fischhandel ist „frei“, was sehr deutlich an den Preissteigerungen zu merken ist. Die Fische aller Gattungen sind gegen das Vorjahr ganz ungeheuer im Preise gestiegen. Zwar sind die allgemeinen Materialwertungen und die Lohnforderungen im Fischereibetrieb in Rechnung zu stellen, aber die fabelhafte Höhe der Verkaufspreise ist damit noch nicht zu begründen. Was die Fische als Nahrungsmittel für das Volk so teuer macht, das sind in erster Linie die maßlosen Verdienste der Fischerei-Interessenten. In den letzten Wochen wurden außerordentlich große Heringsfänge erzielt. Kapi-

täne und Steuerleute, oft auch die armen Besatzung der Hochseefischereidampfer und der Kleinfischer, sind meistens an den Fängen beteiligt. Die Kapitane haben Jahresverdienste von 75 000 Mark und darüber, die Steuerleute etwa 25 000 Mark. Man kann sich dabei vorstellen, was die Kapitäne erst verdienen. Ebenso haben die Besätze der Fischerboote bei erhaltenden großen Fängen außerordentlich hohe Gewinne; manche Fischerboote verdienen 1000 Mark und darüber, viele Besätze 10 000 Mark und darüber pro Tag an den Fängen, die dem Boote dann so unterschätzt bewertet werden. Die Verdienste erklären sich aus einem Preise von 8 Mark für das Pfund Heringe, wie sie nach den ersten diesjährigen Heringsfängen auf dem Altonaer Fischmarkt gefordert wurden; dann gingen die Preise zurück und liegen heute noch zwischen 2 und 4 Mark das Pfund. Das sind angesichts der angelieferten Riesenfänge geradezu ungeheuerliche Preise, und eine Preisherabsetzung von 80 oder 90 Pfg. fürs Pfund macht das Exemplar nicht anders. In der Lübecker Bucht haben die Fischer Tageserlöse von zusammen über 200 000 Mark bei den letzten Heringsfängen gehabt. Der Verdienst der gesamten Fischerei beträgt durchschnittlich Tausende von Prozenten mehr gegen die Vorkriegszeit. Das Volk wird ausgequetscht wie eine Zitrone.

Soll dieses System der wilden Ausbeutung weiter bestehen oder soll die Regelung neuer öffentlicher Bewirtschaftung auch im Fischhandel wieder eintreten? Die Regierung wird hoffentlich auf diese Wirkung des „freien Handels“ nicht unbeachtet lassen, wenn sie weitere Entscheidungen in der Organisation der Ernährungsfürsorge trifft.

# Notizen.

**Wiedereröffnung der Schichtarbeit.** Die Leitung der Schichtarbeit in Danzig kündigt die Wiederaufnahme der Arbeit an und fordert diejenigen Arbeiter, die zu den bisherigen Lohnfängen arbeiten wollen und sich bereit erklären, die Arbeitszeit einzuhalten, zur Meldung auf.

**Der Kronprinz von Rumänien sozialdemokratischer Kandidat.** Nach einer Wittermeldung aus Bukarest ließ sich der frühere rumänische Kronprinz, der wegen seiner Heirat mit einer Bürgerlichen auf alle seine Rechte verzichtet hatte, bei der letzten Wahl als sozialdemokratischer Kandidat aufstellen. Er agitierte für die Republik, fiel aber bei der Wahl durch.

**Die Kapitalisten sind überall gleich.** Der Schweizer Nationalrat legte die Debatte über den Antrag auf Aufhebung des Bankgeheimnisses fort. Bundesrat Mussy bekämpfte den Antrag, da die Folgen der Annahme ruiniös wären, namentlich für die Schweizer Industrie, die auf die Banken als Geldgeber angewiesen sei. Die Erfassung der ausländischen Depots und die Aufhebung des Bankgeheimnisses würde eine Kapitalabwanderung und Kapitalflucht sowie eine Erhöhung des Zinsfußes zur Folge haben, was für die gesamte Volkswirtschaft katastrophal wäre. In namentlicher Abstimmung wurde dann der Antrag mit 104 gegen 59 Stimmen abgelehnt; für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und eine Anzahl Mitglieder der Bauernfraktion. — So wird den deutschen Kapitalistinnen ihre schmähligen Gewinne durch die schweizerischen Kapitalisten erleichtert.

**Der rabiate Landgerichtspräsident.** Am 4. November hat der Abgeordnete Günther in der sächsischen Volkskammer bekanntgegeben, daß der Landgerichtspräsident Dr. Kraner in Plauen gräßliche Verleumdungen gegen die jetzige Regierung ausgestoßen, und gleichzeitig auch mit den verwerflichsten Ausdrücken über die Regierungsparteien hergefallen war. Daraufhin war das Disziplinarverfahren, das auch Präsident Dr. Kraner gegen sich beantragt hatte, eröffnet worden. Am 2. Februar meldet das „Plauer Tageblatt“ folgende Entscheidung in dieser Angelegenheit: „Landgerichtspräsident Dr. Kraner in Plauen ist im Disziplinarverfahren wegen der bekannten gegen die Demokraten und Sozialdemokraten ausgesprochenen Verleumdungen zu einem Verweis und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diese Entscheidung ist am 26. Januar 1920 rechtskräftig geworden.“ Wie man dem „Plauer Tageblatt“ ferner mitteilt, ist noch eine weitere Dienstmaßnahme in Aussicht genommen.

**Soll Rheinland noch länger besetzt bleiben?** Fabas meldet: Millerand hat am 9. Februar der deutschen Regierung eine Mitteilung hinsichtlich des Aufschubs der Frist für die rheinische Besetzung zugehen lassen.

**Die Düsseldorf „Volkzeitung“.** Die sich die Unabhängigen rechtswidrig angeeignet hatten, ist durch einseitige Verfügung des Gerichts wieder der alten Firma Minn Gerlich, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, zugesprochen worden. Die Unabhängigen nennen das einen „Raub“!

**Zeitungsverbot.** Auf Anzeige des Ministerpräsidenten von Mecklenburg sind die in Schwerin/erschienenen „Mecklenburger Nachrichten“ auf Anordnung des Reichswehrkommandos Stettin vom 11. d. M. an auf die Dauer von 3 Tagen verboten.

**Die Dorfverwirtschaftung.** In der letzten Zeit sind wiederholt unrichtige Nachrichten über eine bevorstehende Zwangsverwirtschaftung des Dorfes in der Presse aufgetaucht, die mit Recht die Verurteilung der Dorfproduzenten verursacht haben. Es liegt aber keineswegs in der Absicht der Reichsregierung, dem Dorf einer Zwangsverwirtschaftung zu unterwerfen, wie es bei der Kohle der Fall ist. Vielmehr wird zurzeit lediglich ein Gewerkschaftsvorbereitung, der eine gemeinwirtschaftliche Organisation der Dorfverwirtschaftung durch Zusammenschluß von Gärtnern und Erzeugern vorzuziehen. Die zu bildenden Selbstverwaltungseinheiten in den Dorfrevieren sollen die Preis- und Abgabeverhältnisse in den Dorfrevieren selbstständig regeln. Auf keinen Fall ist es die Tendenz des Gesetzes, die begründeten Ansprüche der Dorfproduzenten zu erschweren oder gar zu verhindern.

**Neuhalbensleben!**  
Am Freitag den 13. Februar 1920, abends 1/8 Uhr, in Verlags Festsaal.  
**Öffnl. Gewerkschaftsversammlung**  
Die Zusammenkunft der Orts- und Betriebs-Krankenkassen.  
Referent: Bezirkssekret. Friedr. Wernicke (Magdeburg)  
Nach dem Vortrag freie Aussprache.  
Arbeiter Alt- und Neuhalbenslebens, erscheint zahlreich in dieser hochwichtigen Versammlung! Insbesondere werden die Vorstandsmitglieder der Betriebs- und Ortskrankenkassen eingeladen.  
**Das Gewerkschaftskartell.**  
S. A. Klotz, Witten.

**2 Hunde entlaufen!**  
Freitag bis Sonnabend ein großer Schäferhund, „Ludwig“, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Heinrich Sage, Hermannstr. 11, Wilmersdorf.  
**Rhomopathische Praxis Maassen**  
Präsidentenstraße 14, 2 Tr. (Ecke Himmelreichstraße).  
Tage 8-11, Sonntag 9-11.  
Donnerstag keine Sprechstunde.  
Harn-Untersuchung.

**Hildegard.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens zeigt dem Herrn an 7178 Otto Horn und Frau Martha geb. Söbnel.  
**Habe meine Praxis wieder aufgenommen.**  
Sanitätsrat **Dr. Grünberg**  
1500 Mark verloren auf dem Wege von der St. Anton-Gesellschaft zum Eißack. Ich bin verpflichtet, 6 Schaden zu ersetzen und bitte den ehrenwerten Finder um Rückgabe gegen gute Belohnung. Köpenickerstraße 21, 206/7178 Ein Lehrling.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Entgang unserer lieben Tochter und für die vielen Freundschaften, die wir allen denen, die uns das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe der Entschlafenen sowie den Mitarbeiterinnen und Arbeiterinnen vom Deutschen Landarbeiterverband und dem Rammert-Turnverein für das Geleit zum Grabe.  
Domersterden, 9. Februar.  
Die trauernden Hinterbliebenen **Andreas Heine** nebst Frau u. Geschwistern.

**Deutscher Holzarbeiterverband Sachse Magdeburg.**  
**Nachruf.**  
Nach langem Krankenlager verstarb am 8. Februar unser langjähriges Verbandsmitglied, **Robert Gerlich**  
**Paul Eilmann**  
im 55. Lebensjahr. Wie werden ihm mit den Angehörigen ein trauerndes Andenken bewahrt und über das Grab hinaus.  
Ruhe sanft!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus, Alt-Salzhell, aus statt.  
Die Verwallung.

# Gebisse

nach zerbrochene und einzelne Zähne kauft  
**nur 2 Tage** Donnerstag den 13. Februar, von 10 bis 7 Uhr  
 Freitag den 14. Februar, von 8 bis 4 Uhr.  
**Zahle pro Gebiss bis 1000 Mk., pro Zahn II, 15 bis 70 Mk., jedoch kein Zahn unter II Mk.**  
**Für Platin 120 Mk. pro Gramm**  
 Brennstoße nach Gewicht  
**Einkauf nur Bergs Hotel**  
 Alte Ulrichstraße 8, I, Zimmer Nr. 1.  
 Kaufe auch von Händlern und Zahnärzten

Schärf, Dresden, Schnorrstraße 27,  
 — Telefon 14810. —  
 Bitte mein Angebot nicht mit Ähnlichen zu verwechseln.

**Zahle, da nur Schwerer hohe Preise**  
 für Kanins, Hasen, Ziegen,  
 Marber, Hirs, Fuchs, Maul-  
 wurf, Gamsler, Wiefelfelle  
 so auch andre Felle jeder Art.  
 Nebenohre auch das Gerben u. Färben von Fellen  
 jeder Art sowie das Verarbeiten zu modernen Pelz-  
 sachen bei sauberer Ausführung und blühter Veredlung  
**F. Schmied, Kürschner**  
 bitte genau auf Firma zu achten  
 nur Dappellallee 20 Eingang Hof

## Frauenhaar.

kaufe jeden Posten, auch kleinere Mengen, zahle pro  
 Kilo 40 bis 45 Mark, Kaufe auch Sechsfuß und Strümpfen  
 von Feilen. Einkauf in Magdeburg am Freitag den  
 13. Februar im Hotel Koch, vormals Hotel „Garten“  
 Welfer Johann Koch, von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.  
 Umkleelokal bester Aufkäufer.

## Frauenhaare

Abfall und alte Haararbeiten zahle ich, da  
 Selbstverbraucher, die höchsten Tagespreise  
**Lenk, Haargroßhandlung**  
 Wucherstr. 1. Geschäftszeit von 8 bis 4 Uhr.

## Wolfs Poetischer Hauschuh.

Beständige Auswahl deutscher Dichtungen von den ältesten  
 Zeiten bis zur Gegenwart. Mit künstlerischen Illustrationen.  
 304 Seiten stark, gut in Leinen gebunden. Preis 8 Mark.  
 Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münst. 3.

## Warten Sie

nicht lange mit Ihren alten zerbrochenen Gebissen.  
 Bin nur am Freitag den 13. Februar und  
 Sonnabend den 14. Februar 1920 in Bergs  
 Hotel, Alte Ulrichstraße 8, Zimmer 2. 1. Stod.  
**Zahle pro Gebiß bis 2000 Mk.**  
**pro Zahn bis 100 Mark**  
 jedoch kein Zahn unter 10 Mark (wenn echt).

## Für Platin, Brennstoße, Siegel

zahle höchste Tagespreise.  
 Der Einkauf findet statt Freitag den 13. Februar und  
 Sonnabend den 14. Februar, von 9 Uhr früh bis 6 Uhr  
 nachmittags in Bergs Hotel. Marbach.

## ! Möbel-Einrichtung!

Speisezimmer, Herzzimmer, Wohn-  
 zimmer, Schlafzimmer, Küchen, Lohet  
 und geistlichen, Schreibische und  
 Bücherschränke für Privat u. Bureau  
 sowie sämtliche Einzeilmöbel  
 verkauft preiswert  
**Karl Kohle, Tischlermeister,**  
 Katharinenstraße 2/4.

## Reinen Rauchtobak

**Rautobak**  
 Gebrauchsware, bekom-  
 men Sie gut und billig  
 bei  
**Werner Müller**  
 Magdeburg, Reustadt,  
 Ulbrichtstraße 98.

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
 Leberoll, Gr. Münst. 5, Fernsprecher 6685. Ber-  
 rater des Rechtsbureaus. Die englische Ober-  
 richtung und alle schriftlichen Arbeiten  
**in Ehefachen**  
 und allen andern Rechtsfachen, besonders auch in  
 Ehesachen. — Sprech. 10-1, 3-6, Sonntags 10-1 Uhr.

Reinwollene  
**Rostum- und Herrenstoffe**  
 empfiehlt  
**Rudolf Faß**  
 Bismarckstraße 48, I.

**Wo?**  
 erziele ich die  
 höchsten Preise  
 für  
 Felle, Häute,  
 Hochhaare,  
 und Schaafwolle  
 Metalle aller Art,  
 Lampen,  
 Eisen usw.  
 Nur bei  
**Rosenbaum**  
 Magdeburg, Sudenburg, Lendbocker Weg 2.  
 Beste Abnahmestelle für Händler.

Achtung!  
**Möbel**  
 kein Laden, daher  
 billigste Preise bei  
 Hermecke, Georgenstr. 4, H.I.  
 Wäbeltischlerei.  
 Ständiges Lager in Küchen,  
 Schlafzimmer, Speise-  
 zimmer usw. 209

**Echter holländischer Blätter-Rauchtobak**  
 in original-holländischen 10-Pfund-Paketen.  
**Englische Zigaretten**  
 in großer Auswahl allerbilligst.  
**Walter Conrad, Nr. 13 Johannsberg Nr. 14.**

Preiswertes Angebot!  
 Große Auswahl in  
**Konfirmanden- und  
 Prüfungs-Anzügen**  
 sowie  
**sämtlicher Arbeitskleidung**  
**J. Sorger**  
 Jakobstr. 3 Jakobstr. 3.

**Rognat-Verschnitt** 30 bis 40%  
**Rum-Verschnitt** preiswert  
**Hermann Riegamer**  
 Ausverkauf und Einzelverkauf  
 Breitenweg Nr. 128, gegenüber der Katharinenstraße,  
 Keller und Lager  
 Reustadtstraße 45. Fernsprecher Nr. 7824.

Zur gefl. Beachtung!  
 Mäntel, Kostüme, Kleider,  
 Blusen und Röcke.  
 Amarbeiten und Wenden in  
 einigen Tagen zu maß. Preisen  
 Schneidemeisterin  
 A. Noubert, Frig-Reuter-  
 Straße 1, am Rötgerbad.

**Gold u. Silber**  
 und Brillanten  
 zahle höchste Preise  
**Willy Wendt**  
 5 Uhren u. Goldwaren 5  
 Johannsbergstraße  
 Weekentags 11 bis 2 u. 3 bis 6 Uhr.

**Aufruf.**  
 Einwohner Magdeburgs,  
 kaufe nur heute von 9 bis 7 Uhr  
**alte Zahngelbisse!**  
 Zahle tatsächlich pro Zahn  
 mit Platinstiften **12.50 Mk.**  
 Knopfstifte die Hälfte  
**Platin-Brennstoße pro Gramm 210 Mk.**  
 Gebißer Mengen bedeutend höher  
 Achten Sie daher auf die genaue Adresse:  
**Hotel Weißer Bär** Weinstr. 6  
 — Zimmer 5 —  
 Kaufe auch von Zahnärzten u. Händl. zu besond. Preisen.

Für ausgewähltes, gutes, prima  
**Frauenhaar**  
 zahle jedes Gramm 6 Pf., Kilo 75.00 Mk.  
**Träbert, Prälatenstraße 18.**

Für alle Sorten  
**Felle, Häute und Wolle**  
 die allerhöchsten Preise  
**Leipziger Einkaufs-Zentrale**  
 Hops, Magdeburg  
 Jakobstraße 40 Jakobstraße 40  
 Großabnahmestelle für Händler u. Sammler

Empfehle meine Scherzartikel  
**Luftschlangen, Konfetti sowie Narrenkappen**  
 Gebe sämtliche Sachen auf Kommission ab und über-  
 nehme auch selbst Verkaufskunde damit in Eilen.  
**Otto Krüger, Magdeburg, Jakobstraße Nr. 8.**

**Gold- u. Silbermünzen**  
 sowie altes Gold und Silber kauft zu Tagespreisen  
**Erich Wilke** Uhren- und Gold-  
 waren-Handlung,  
 Breitenweg 215, zwischen Dranten- und Umbaffstraße.

Nichts wegwerfen!  
 Alle alten Messer, bestellten  
 Taschenmesser sowie altes  
 Gold und Silber wird hier  
 aufgetauft.  
**Reparaturwerkstatt**  
 für Feinmechanik und  
 alle Optik  
**Stettiner Straße 7. Molski.**  
 Gut erhaltene bunte Bettstelle  
 mit Matze, 150 Mk., zu verkaufen  
 Hornung, Tischlerkrugstraße 28, I.

Eingetroffen sind mehrere hundert Sentner  
 prima frostfreie Stankelrüben, Gr. 13.50 Mk.,  
 rote frostfreie (auch. Wochrüben Gr. 17.50 Mk.,  
 gelbe Kohlrüben Sentner 14.00 Mk.,  
 große Gelberinge Gr. 1.00 und 1.50 Mk.,  
 Schod 4 u. 80 Mk., bei gemess. Feinruß billiger  
 gedörrter Lauch Pfund 23 Mk.,  
 Delfarbinen Dose 15 u. 7.75 Mk.,  
 Mayonnaise in Gläsern pro Glas 7.00 u. 18.00 Mk.,  
 Sarger Käse in Rifen, enthaltend 80 Stück  
 Gervelatse Pfund 3.40 Mk.  
**Meißner, Stephansbrücke 23**  
 7170 Fernsprecher 6683.

**Bernhard Sterner**  
 7190 Magdeburg,  
 Summermannstraße Nr. 15,  
 Telefon Nr. 6025.  
**ff. Anzugstoffe**  
 pro Meter 58 bis 200 Mark  
 besorgt nach Muster.  
 W. Mares, Wittigstr. 24, II.  
**Betteres Fernglas**  
 kauft von hoh. Preis. Schradler  
 Umfassungstr. 81 (Reustadt).

**Sudenburg.**  
 Für Händler und Kaufleute  
 habe noch einen Posten  
**Pantoffel, Haus-**  
**schuhe und Socken**  
 mit u. ohne Leder billig abzug.  
**H. Mathias, Rottendorfer**  
 Straße 2.  
**Gettflaschen**  
 Rot- und Weißweinflaschen  
 kaufen zu höchsten Preisen  
**Bahtz & Hesse, Rottweg**  
 Besserer Servierab 7181  
 zu kaufen gesucht. Angebote  
 mit Aufmachung  
 Preis Schradler  
 Straße 81.

Abonnieren Sie die  
**Blätter für Volkserklärung!**  
 Begründet und herausgegeben  
 von Reinhold Serling.  
 Die auch in Magdeburg mit ansehnlicherem  
 Erfolg gehaltenen Vorzüge des Volksrechens auf  
 dem Gebiete der Aufklärung. Reinhold Serling dürfte  
 noch in bester Erinnerung sein. Die von Reinhold Serling  
 herausgegebenen Monatsblätter für Volkserklärung  
 bringen die Aufklärung über alle Fragen des  
 Lebens und des Seelischen, über Frauenfragen, Gesundheits-  
 pflege, Mutterchaft, Erziehung, Wirtschaft, Leben, eben-  
 aber auch über die Rechtspflege, Kunst und Wissenschaft,  
 speziell über Seelenkunde einschließlich der Grenzfragen  
 schaffen, in kurzer allgemeinverständlicher Abhandlung,  
 so daß jede Nummer eine Fülle der Belehrung und Auf-  
 klärung bietet. — Von größter Wichtigkeit aber ist die  
 Beantwortung der persönlichen Fragen. Jede, auch die  
 intimste Frage, wird — natürlich ohne Nennung oder  
 Andeutung des Fragestellers — in ausführlichster  
 Weise beantwortet. Fragen spezieller und intimster  
 Art finden dieselbe Beantwortung.  
 Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen oder  
 der Drania-Verlag, Oranienburg Z. 9.  
 Preis vierteljährlich 2.— Mk.

**1/1 Gettflaschen Stüd 65 Pf.**  
**1/1 Weißwein-, Rotwein-,**  
**Rognatflaschen Stüd 55 Pf.**  
 Brunnen-, Milch-, Portwein-, Burgunder-  
 sowie sämtliche 1/2, 3/4, 1-Liter-Flaschen  
**Altmetalle** Kupfer, Messing, Rotguth, Blei,  
 Zinn, Zinn, Aluminium, Stanniol  
**Altpapier** Zeitungen, Zeitchriften, Alfen, Geschäftspapier,  
 Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtliche Sorten  
 Felle, Häute, Lampen, Wolle  
 werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen

**Magdeburger Abfall-Sammlung**  
 Gr. Münst. 13, Eing. Rottwegstraße. — Telefon 2094.  
 Abholung erfolgt kostenlos durch unser Gespann.

**Wo ist die größte Haar-Ankaufsstelle für Frauenhaar**  
 Frauenhaarabfall und alte Haararbeiten in Magdeburg?  
 Wer bezahlt reell gewogen die höchsten Preise?  
**Ein Spaziergang zu der Firma E. Liebenow**  
 Sternstraße 29 (Privatwohnung) wird Sie überzeugen.  
 Umsatz im Jahre 1919: 184 669.40 Mark.

**1/1 Gett-Flaschen Stüd 65 Pf.**  
**1/1 Weißwein-, Rotwein-,**  
**Rognat-Flaschen Stüd 55 Pf.**  
 Branntwein, Milch, Portwein, Burgunder,  
 sowie sämtliche 1/2, 3/4, 1-Liter-Flaschen  
**Altmetalle** Kupfer, Messing, Rotguth, Blei, Zinn,  
 Aluminium, Stanniol und Glasentapfen  
**Altpapier** Zeitungen, Zeitchriften, Alfen, Geschäftspapier,  
 Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtliche Sorten  
 Felle, Häute, Lampen, Wolle  
**Sorger & Freund**  
 Schneefstraße 12. Fernruf 7729 u. 6548.  
 Jeder Posten wird kostenlos abgeholt.